

Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina) von 1986–1990

Bronzezeit – Vorrömische Eisenzeit

Von Bernhard Hänsel, Berlin und Predrag Medović, Novi Sad

Mit Beiträgen von Cornelia Becker, Svetlana Blažić, Ksenija Borojević, Lubomir Bukvić, Frank Falkenstein, Divna Gačić, Helmut Kroll, Brigitte Kull, Manfred Roeder, Snežana Grčki-Stanimirov, Čedomir Trajković und Thomas Urban



Feudvar. Schnitt E; Nördliches Haus. Frühbronzezeitliches Idol. Terracotta. – M. 2:3.

Inhalt

Einleitung	48
Der Grabungsort	50
Die Ausgrabungen in Feudvar	57
Zum Forschungsstand der Eisen- und Bronzezeit an der Theißmündung ..	61
Die Siedlungsabfolge	66
Archäologische Untersuchungen	71
Die bronzezeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Bernhard Hänsel	71
Eine Hausstelle der frühen und mittleren Bronzezeit	
Von Thomas Urban	83
Die Hausbefunde	84
Phasen IA-IB (Plana 13-12/2, die älteren Bauphasen)	89
Die Brandschicht am Ende der Phase IB (Plana 13-11)	91
Phase IIA-IIB (Plana 12/2-10, die „Nach-Brand-zeitlichen“	
Gebäude)	93
Phase III (Plana 8-9, die jüngeren Häuser)	99
Funde und Datierung	101
Resümee	106
Verzeichnisse	107
Eine bronzezeitliche Vorratsgrube	
Von Snežana Grčki-Stanimirov	110
Die Funde	110
Stilistisch-typologische Einordnung	114
Bronzezeitliche Fischpfannen	
Von Čedomir Trajković	117
Der Übergang von Bronzezeit zu früher Eisenzeit	
Von Manfred Roeder	119
Horizont II	128
Horizont I	129
Anhang	136
Pyraunoi der Bronze- und Eisenzeit	
Von Lubomir Bukvić	137

Knochengeräte	
Von Divna Gačić	140
Die eisenzeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Predrag Medović	144
Die Kalakača-Besiedlung der frühen Eisenzeit	144
Die mittlere Eisenzeit (Basarabi-Stil)	148
Die späte Eisenzeit (Kannelierte Ware)	150
Latènefundes	
Von Brigitte Kull	151
Botanische Untersuchungen zu pflanzlichen Grundnahrungsmitteln	165
Bier oder Wein?	
Von Helmut Kroll	165
Emmer aus Feudvar	
Von Ksenija Borojević	171
Zoologische Untersuchungen	178
Haustierhaltung und Jagd in der frühen Bronze- und Eisenzeit in der Vojvodina – Erste Resultate zu Tierknochenfunden aus Feudvar	
Von Cornelia Becker	178
Die Fischfunde von Feudvar	
Von Svetlana Blažić	190
Geländeuntersuchungen zum Ablauf der vor- und frühgeschichtlichen Be- siedlung auf dem Titeler Plateau im Theißmündungsgebiet	
Von Frank Falkenstein	194
Untersuchungsareal Keljin-Surduk-Ost	197
Untersuchungsareal Feudvar-„Vorbürg“	201

Zoologische Untersuchungen

Haustierhaltung und Jagd in der frühen Bronze- und Eisenzeit in der Vojvodina – Erste Resultate zu Tierknochenfunden aus Feudvar

Von Cornelia Becker

Nahe der Einmündung in die Donau liegt am Steilabhang eines 45 m hohen Lößplateaus rechtsseitig der Theiß die befestigte Siedlung Feudvar. Wie die seit 1986 durchgeführten Ausgrabungen erkennen lassen, war Feudvar zumindest von der frühen Bronzezeit an bis zur Hallstattzeit über einen Zeitraum von mehr als 1500 Jahren bewohnt. Das Plateau, auf dem die Siedlung liegt, trägt den Namen „Titelski Breg“ nach dem größten, an seinem südöstlichen Rand gelegenen Ort „Titel“. Das Nebeneinander von Lößplateaus und sumpfigen, von mäandrierenden Flußsystemen durchzogenen Auen ist landschaftsbestimmend für diesen nördlichen, rund 21 500 km² umfassenden Teil Jugoslawiens, die Vojvodina. Im Norden wird sie von Ungarn, im Osten von Rumänien begrenzt. An ihrem südlichen Rand, markiert durch die Flußläufe von Save und Donau, liegt Jugoslawiens Hauptstadt Belgrad. Die weiten Ebenen der Vojvodina werden außer durch die Lößplateaus nur vom Hügelland der Deliblatska peščara im Südosten und von der Fruška gora, dem östlichsten der kroatisch-slawonischen Inselgebirge durchbrochen (*Abb. 36*).

Tiergeographisch betrachtet gehört die Vojvodina nicht mehr zur Balkanhalbinsel, sondern zum mitteleuropäischen Faunenkreis. Allerdings hat sich die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt dieser Region durch tiefgreifende Einflußnahme des Menschen stark verändert. Der fruchtbare Boden und zahlreiche schiffbare Wasserstraßen waren Anreiz, hier eine hochentwickelte Landwirtschaft aufzubauen, umfassende wasserbauliche Maßnahmen durchzuführen und so die Vojvodina zu einer der wichtigsten Agrar- und Viehwirtschaftsregionen Jugoslawiens zu machen. Heute entstammen beispielsweise mehr als ein Viertel aller in Jugoslawien gezüchteten Schweine (rund 1,8 Millionen Stück) Betrieben in der Vojvodina. Neben Obst- und Weingärten, Wiesen, Weiden und Fischteichen sind allein 77 % dieses Gebietes Pflug- und Gartenland, nur 6 % bleiben als Waldflächen und lediglich 1 % als Schilf- und Sumpfreion erhalten. An wenigen Stellen bekommt man noch heute einen Eindruck des ursprünglichen Landschaftsbildes, so beispielsweise in unmittelbarer Nähe des vorgeschichtlichen Siedlungsplatzes Feudvar. Am Rand des Titelski Breg lassen sich zumindest kleinräumig Steppenlebensgemeinschaften beobachten, wie sie vor der großflächigen agrarischen Nutzung wohl das ganze Plateau bedeckt haben. Auch an der Theiß selbst sind auf einigen Flußkilometern Teile der natürlichen Flußbiotope mit Weidendickichten, verschilften Altarmen und sumpfigen Wiesen erhalten. Im Herbst und Frühjahr kann man große Mengen an Zugvögeln beobachten, die sich dort sammeln, rasten und Nahrung aufnehmen. Über die rezente Vogel-



Abb. 36. Lokalisierung der im Text erwähnten bronze- und eisenzeitlichen Siedlungsplätze mit Tierknochenfunden. 1 Feudvar; 2 Kalakača; 3 Gomolava; 4 Gradina; 5 Doroslovo; 6 Alpár; 7 Livade; 8 Novačka Čuprija; 9 Ljuljaci; 10 Sarina medja; 11 Petnica.

und Säugetierwelt der Vojvodina sind wir recht gut unterrichtet³¹⁶. Darüber hinaus ist die Theiß für ihren Fischreichtum bekannt³¹⁷. Welche Artenvielfalt in dieser Region vor zwei- oder dreitausend Jahren die dortige Umwelt prägte, läßt sich durch die

³¹⁶) L. Antal u. a., Register of birds of the autonomous province of Vojvodina. *Larus* 23, 1969, 73–127; S. Matvejev u. V. Vasić, *Catalogus Faunae Jugoslaviae IV/3. Aves* (Ljubljana 1973); B. Petrov, Pregled faune sisara sr Srbije i glavni zadaci njenog i strazivanja (mit engl. Zusammenfassung, Review of the mammal fauna of Serbia and major tasks of its research). *Arhiv Bioloskih Nauka* 29, 3–4 (Beograd 1977) 113–129.

³¹⁷) Noch heute werden in der Theiß große Mengen an Hechten, Weißfischen, Welsen u. v. m. gefangen. Während unserer Kampagne im Sommer 1990 gingen einem Fischer drei Wildkarpfen von 80–100 cm Länge und 4–5 kg Gewicht an den Haken.

Tierartenspektrum in der frühen Bronze- und Eisenzeit

Schaf, <i>Ovis aries</i>	Pelikan, <i>Pelicanus</i> sp.
Ziege, <i>Capra hircus</i>	<i>Ciconiiformes</i> (Störche, Reihe)
Rind, <i>Bos taurus</i>	<i>Anseriformes</i> (Enten, Gänse)
Schwein, <i>Sus domesticus</i>	
Pferd, <i>Equus caballus</i>	
Hund, <i>Canis familiaris</i>	
Ur, <i>Bos primigenius</i>	Hausen, <i>Huso huso</i>
Rothirsch, <i>Cervus elaphus</i>	Sternhausen, <i>Acipenser stellatus</i>
Damhirsch, <i>Dama dama</i>	Waxdick, <i>Acipenser gueldenstaedti</i>
Reh, <i>Capreolus capreolus</i>	Huchen, <i>Hucho hucho</i>
Wildschwein, <i>Sus scrofa</i>	Hecht, <i>Esox lucius</i>
Braunbär, <i>Ursus arctos</i>	Rapfen, <i>Aspius aspius</i>
Wolf, <i>Canis lupus</i>	Brachsen, <i>Abramis brama</i>
Wildkatze, <i>Felis silvestris</i>	Karpfen, <i>Cyprinus carpio</i>
Dachs, <i>Meles meles</i>	Aland, <i>Lenciscus idus</i>
Fischotter, <i>Lutra lutra</i>	Wels, <i>Sturms glanis</i>
Marder, <i>Martes</i> sp.	
Wiesel, <i>Mustela</i> sp.	Sumpfschildkröte, <i>Emys orbicularis</i>
Biber, <i>Castor fiber</i>	
Hamster, <i>Cricetus cricetus</i>	Flußmuschel, <i>Unio crassus</i>
Ziesel, <i>Citellus citellus</i>	Malermuschel, <i>Unio pictorum</i>
Hase, <i>Lepus capensis</i>	Sumpfschnecke, <i>Viviparus</i> sp.
Igel, <i>Erinaceus</i> sp.	Weinbergschnecke, <i>Helix pomatia</i>

Abb. 37. Feudvar. Liste der in frühbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Schichten nachgewiesenen Tierarten (nach Feldbestimmungen, Stand Sommer 1990).

Analyse eines entsprechend datierten Tierknochenmaterials zumindest ausschnittsweise rekonstruieren – eine der zentralen, im Rahmen des Projektes „Feudvar“ gestellten archäozoologischen Zielsetzungen. Ganz sicher hat die Einflußnahme des Menschen nicht nur zu Veränderungen, sondern auch zu einer Verarmung der Fauna geführt. Tierarten, die in vorgeschichtlicher Zeit durchaus häufig vorkamen (Abb. 37), sucht man heute in der Vojvodina vergeblich, so den Aurochsen, Bären und Biber. Andere Tierarten wie der Fischotter werden in ihren Beständen als äußerst gefährdet eingestuft.

Bei den in Feudvar seit 1986 in jugoslawisch-deutscher Zusammenarbeit unter der Leitung von B. Hänsel, Berlin, und P. Medović, Novi Sad, durchgeführten Ausgrabungen sind bisher rund 80 000 Tierknochen ans Tageslicht gekommen. Die Erhaltung des Knochenmaterials in dem Lößboden des Plateaus ist als ausgezeichnet einzustufen. Die Knochen sind von harter Konsistenz und oberflächlich nur selten physikalisch oder durch Bodenchemismen angegriffen. Die Funderkennung und -aufsammlung erfolgte durchweg per Auge und Hand. Nur bei auffälligen Materialhäufungen, Grubeninhalten und im Rahmen von Testuntersuchungen des Abraums

sind kleinere oder größere Erdmengen über feine Siebe ausgeschlämmt worden. Die Ergebnisse insbesondere der Testschlämungen von Abraum fanden unmittelbaren Niederschlag im weiteren grabungstechnischen Vorgehen. Alle Tests zeigten, daß die Handaufsammlung mit Sorgfalt durchgeführt wurde. Die Ausbeute an Splintern und kleineren Bruchstücken von Säugetierknochen war bei den Schlämmpuben erstaunlich gering und ist vor dem Hintergrund der bereits vorhandenen, äußerst umfangreichen und sich durch kommende Ausgrabungskampagnen noch vervielfachenden Knochenmenge zu vernachlässigen. Nur Grubeninhalte oder Ansammlungen von Fischresten in Häusern erbrachten beim Schlämmen ein Vielfaches an Material – vor allem kleinste Gräten und Schuppen (*Taf. 60,1*). Solche Fundkomplexe erfuhren dann eine gesonderte Behandlung. Das gesamte Knochenmaterial wurde mit Wasser und bei stärkerer Verunreinigung mit 5 %iger Säure gereinigt. Nach dem Trocknen erfolgte dann die Bestimmung nach den in der Archäozoologie üblichen Kriterien. Die Bestimmungsdaten der ersten beiden Kampagnen sind handschriftlich niedergelegt, seit 1988 werden alle Informationen auf Datenspeicher übertragen³¹⁸. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf eine exakte Erfassung der horizontalen und vertikalen Lokalisierung von Einzelknochen und Knochenkollektionen, um durch die Kartierung bestimmter Knochenkategorien (z. B. Schinkenknochen, Schlachtabfall, Geweih etc.) fundreiche und fundleere Areale zu erkennen. Verknüpft mit archäologischen Befunden gestatten diese Verteilungsmuster der Tierknochen wichtige Rückschlüsse auf die Nutzung von Häusern und Hausbereichen, die Füllung von Gruben, das Erkennen von Handwerksbereichen und die Rekonstruktion verschiedenster anderer Tätigkeiten der damaligen Bewohner. Die übergroße Fundmenge bringt es mit sich, daß nur die diagnostisch wertvollen Knochen aufbewahrt werden können (z. B. alle meßbaren Knochen, solche mit aufschlußreichen Hack- und Ritzspuren, Pathologien, abnormen Veränderungen jeglicher Art, mit Spuren intentioneller Weiterverarbeitung sowie alle Funde von Nicht-Säugetieren; *Taf. 61,11–12*)³¹⁹.

Mit dem hier vorgelegten Bericht sollen erste Resultate und die materialspezifische Problemstellung dargelegt werden. Grundlage bildet das Knochenfundgut aus drei Schnitten der Grabungskampagne von 1990, eine Stichprobe von immerhin rund 14 000 Stücken (Gewicht: 174 kg). Es handelt sich hauptsächlich um Schlacht- und Speiseabfälle, weniger häufig um Deponierungen von Teil- oder Totalskeletten (*Taf. 60,2*) und um gewerbliche Abfälle.

Die Fundmenge sowie die zeitliche Zuweisung des Knochenmaterials ist in den drei Schnitten unterschiedlich: Schnitt E (3883 Knochen, frühe Bronzezeit = FBZ), W (2673 Knochen, frühe Bronzezeit) und D (7727 Knochen, frühe Eisenzeit = FEZ, mit geringen Beimischungen aus der mittleren Bronzezeit). Um zeitgebundene Unterschiede zumindest im Trend aufzuzeigen, werden die drei genannten Stichproben einander gegenübergestellt.

³¹⁸) Für die Realisierung des archäozoologischen Dokumentations- und Auswertungsprogramms zeichnet Th. Urban verantwortlich (Basis: Open Access III); zur Datenbank siehe: C. Becker, Kastanas. Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975–1979. Die Tierknochenfunde. *Prähist. Arch. Südosteuropa* 5 (Berlin 1986) 330–332.

³¹⁹) Dieses Knochenmaterial ist im Vojvodjanski muzej, Novi Sad, magaziniert.

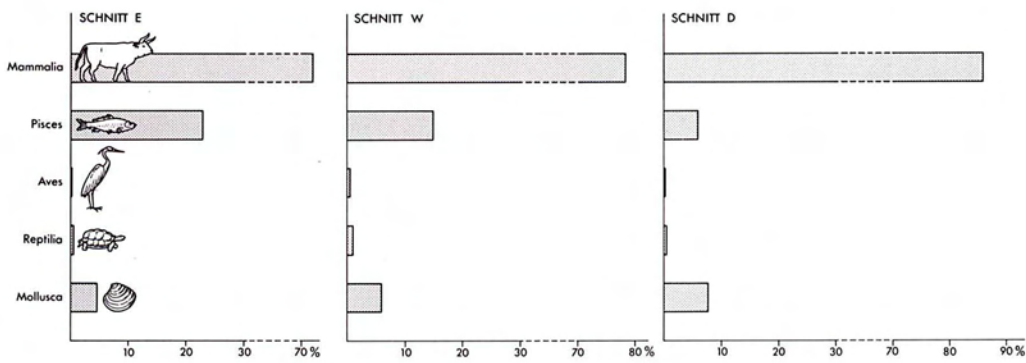


Abb. 38. Feudvar. Zusammensetzung des Knochenmaterials nach Tierklassen aufgrund der Fundanzahl (vgl. Abb. 39).

Schnitt E			Schnitt W		Schnitt D		
Klassen	n/g	%	n/g	%	n/g	%	
Mammalia	2793	71,9	2094	78,3	6630	85,8	A
Pisces	886	22,8	394	14,7	451	5,8	N
Aves	5	0,1	10	0,4	20	0,3	Z
Reptilia	21	0,5	22	0,8	31	0,4	A
Mollusca	178	4,6	153	5,7	595	7,7	H
Summe	3883	100,0	2673	100,0	7727	100,0	L
Mammalia	38796	96,2	27710	95,8	100767	96,7	G
Pisces	902	2,2	536	1,9	946	0,9	E
Aves	5	<0,1	11	<0,1	30	<0,1	W
Reptilia	56	0,1	49	0,2	99	<0,1	I
Mollusca	582	1,4	614	2,1	2406	2,3	C
Summe	40341	100,0	28920	100,0	104248	100,0	H
							T

Abb. 39. Feudvar. Zusammensetzung des Knochenmaterials in den Schnitten E, W und D nach Tierklassen.

Das Knochenmaterial insgesamt besteht nach Stückzahlen zu 4/5 aus Resten von Säugetieren (Mammalia) und zu einem Fünftel aus Fischen, Muscheln, Vogel- und Schildkrötenresten, wobei die Fische die Masse dieses Fünftels ausmachen. Nach Knochengewicht erhöht sich der Anteil der Mammalia auf 95 %. Bereits bei dieser groben Fundcharakterisierung zeigen sich Unterschiede in den Materialverteilungen der gewählten Grabungsschnitte (Abb. 38–39). Der Anteil der Fische liegt im Schnitt E (FBZ) mit 22,8 % verhältnismäßig hoch, im Schnitt W (FBZ) beträgt er 14,7 %, hingegen beläuft er sich im Schnitt D (FEZ) nur auf 5,8 %. Dementsprechend ist in D eine Zunahme der Säugetieranteile und auch der Muscheln zu verzeichnen. Sollte dieses Stichprobenresultat durch den Gesamtbefund aus Feudvar bestätigt werden und grabungstechnische oder erhaltungsrelevante Faktoren weitgehend ausgeschlossen werden können, würde eine von Bökönyi³²⁰ bereits vor 10 Jahren geäußerte

³²⁰⁾ S. Bökönyi, Eisenzeitliche Tierhaltung und Jagd im jugoslawischen Donaugebiet. Kongress Novi Sad 1979. Materijali 19, 1981, 105–119.

Vermutung bestätigt werden, daß mit dem Beginn der Eisenzeit die Bedeutung des Fischfangs im jugoslawischen Donaugebiet erheblich zurückging. Ob auch das gänzliche Fehlen von sogenannten Fischbutten³²¹ (ein Keramiktyp, der in bronzezeitlichen Schichten in Feudvar durchaus regelmäßig auftaucht und eine spezielle Bindung der Menschen an den Fluß und seine Tierwelt versinnbildlichen mag) in der frühen Eisenzeit ein weiteres Indiz für den durch das Knochenmaterial angezeigten Bedeutungsverlust des Fischfangs und -verzehr liefert, vermag ich auf diesem frühen Stand der Auswertung ebenso wenig zu entscheiden wie Gründe für diese Entwicklung aufzuzeigen.

Bevor wir uns den Funden von Säugetieren zuwenden, sei das Material der Nicht-Säugetiere kurz gekennzeichnet:

– Unter den Fischen dominieren nach bisherigen Bestimmungsergebnissen Überreste von Wildkarpfen, Hechten, Welsen und Karpfenfischen, ferner ist eine Art aus der Störverwandtschaft, der Hausen, belegt³²². Es sind vorwiegend große und mittelgroße Exemplare der genannten Arten, deren Wirbel, Gräten, Kopfteile u. ä. mit Hilfe der herkömmlichen Grabungsmethode gefunden wurden. Nur in den gesondert geschlammten Komplexen waren auch die kleinen und teilweise sehr zarten Skeletteile und Schuppen von Fischen geringerer Größe vertreten. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, daß wir, trotz der für Fischmaterialien aus archäologischem Fundzusammenhang bekanntermaßen extrem hohen Verlustrate an Material, die Bedeutung des Fischfangs und die von den Bewohnern dieser Siedlung bevorzugten Arten an Speisefischen und deren Größenspektrum annähernd richtig einschätzen können. Wie man insbesondere der großen Exemplare – einige Welse erreichten Längen von 2,5 m – habhaft wurde, läßt sich nur erraten, vielleicht mit einer der zahlreichen und recht großen, als Harpunen gedeuteten Artefakte aus Rothirschgeweih (*Taf. 41, 14–20*)? Die bisher entdeckten bronzenen Angelhaken waren eher für das Erbeuten mittelgroßer Exemplare geeignet. Sicherlich hat man viele Fische mit Netzen, vielleicht sogar mit Stülpreusen gefangen, eine Methode, die noch heute an der Theiß praktiziert wird.

– Vogelknochen fanden sich bisher in erstaunlich geringer Anzahl. Unter ihnen sind, nach meinem bisherigen Eindruck bei der Feldbestimmung, Überreste großer Schreitvögel (Storch, Reiher), Pelikane und Entenvögel. Belege für domestiziertes Hausgeflügel liegen für Feudvar bisher nicht vor, obwohl aus der Vojvodina Nachweise für Haushühner aus der frühen Eisenzeit bekannt sind – so für Gomolava V ($n = 32$) und Doroslovo ($n = 2$)³²³.

– Unter den Reptilia verbergen sich ausschließlich Reste der noch heute in dieser Gegend häufig vorkommenden Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis*. Zu 95 % bestehen die Funde aus Bruchstücken von Panzerschildern; Extremitätenknochen der Sumpfschildkröte sind viel seltener nachgewiesen.

³²¹) Vgl. Beitrag Trajković, *Taf. 30–33*.

³²²) Die Bearbeitung der Fischreste liegt in den Händen von S. Blažić, Vojvodjanski muzej, Novi Sad; vgl. deren Beitrag im Anschluß an diesen Artikel.

³²³) Bökönyi (Anm. 320); S. Blažić, Faunal remains from Gomolava V. In: Gomolava. Symposium Ruma 1986, hrsg. N. Tasić u. J. Petrović (Novi Sad 1988) 105–107.

Kriterium	Schnitt E		Schnitt W		Schnitt D	
	n/g	%	n/g	%	n/g	%
bestimmt	2265	81,1	1786	85,3	4759	71,8
unbestimmt	528	18,9	307	14,7	1865	28,2
Summe	2793	100,0	2093	100,0	6624	100,0
bestimmt	37091	95,6	26526	95,8	94301	93,6
unbestimmt	1705	4,4	1161	4,2	6440	6,4
Summe	38796	100,0	27687	100,0	100741	100,0

Abb. 40. Feudvar. Mammalia. Mengenverteilung von bestimmten und unbestimmten Funden in den Schnitten E, W und D aufgrund der Fundanzahlen (oben) und des Knochengewichtes (unten).

– Gemessen an der Häufigkeit ihres Vorkommens im Schlacht- und Speiseabfall zählte das Fleisch von Schnecken und insbesondere Muscheln zu den regelmäßig verzehrten Köstlichkeiten. Es sind hauptsächlich Schalenhälften der Flußmuschel, *Unio crassus*, weniger häufig solche von *Unio pictorum*, aufgefunden worden (Taf. 60,3). Rund 10 % der Weichtierreste bestehen aus Schneckenschalen, einerseits von Süßwasserschnecken (*Viviparus* sp.), die besonders in den Altarmen der Theiß in großer Zahl vorkommen und -kamen und von den damaligen Bewohnern der Siedlung auf das Plateau gebracht worden sind, und andererseits von Landschnecken (*Helix pomatia*)³²⁴.

Konzentrieren wir nun unser Augenmerk auf die wichtigste Fundkategorie unter den Tierresten, die Säugetierknochen. Der Anteil an unbestimmten Knochenfragmenten von Säugetieren ist in Feudvar mit durchschnittlich 23,5 % für ein Material dieser Zeitstellung ungewöhnlich niedrig. Gemessen am Gewicht des Materials beträgt dieser Anteil sogar nur 4–6 %. Diese Angaben variieren etwas in den drei untersuchten Stichproben (Abb. 40). Normalerweise beziffert sich dieser Anteil auf 35–40 %. Mehrere Faktoren sind für diesen geringen Prozentsatz verantwortlich: der ausgezeichnete Erhaltungszustand der Funde, die sorgfältige Fundbergung (dies schließt auch das geringe Ausmaß an grabungstechnisch bedingtem Bruch ein, der auf weniger als 5 % zu beziffern ist), die schon erwähnte relativ grobe Zerteilung der Knochen durch Schlachtprozesse, die Nahrungsportionierung bzw. Gewinnung von Knochenmark und nicht zuletzt das vorliegende Spektrum an Haus- und Wildtieren, welches den/die Osteologen/-in kaum vor größere Bestimmungsprobleme stellt (vgl. Abb. 37).

Der Zerteilung der erlegten und geschlachteten Tiere bzw. der Fragmentierung der Knochen durch den Menschen lagen bestimmte, durch spezielle Analysen am Material selbst erschließbare Schemata zugrunde, auf die in diesem Zusammenhang im Detail nicht eingegangen werden soll. Der allgemeine Trend im Material aus Feudvar läßt sich am besten durch einen Vergleich mit ähnlich datiertem Knochen-

³²⁴⁾ Eine Vermischung vorgeschichtlicher und rezenter Schneckengehäuse dieser Species ist nicht auszuschließen, denn in der Umgebung der Ausgrabung haben wir häufiger leere Schalen sowie lebende Exemplare von *Helix* festgestellt. Sie graben sich im Winter bis zu 30 cm tief ins Erdreich, möglicherweise auch in die zu dieser Jahreszeit aufgelassenen Schnitte.

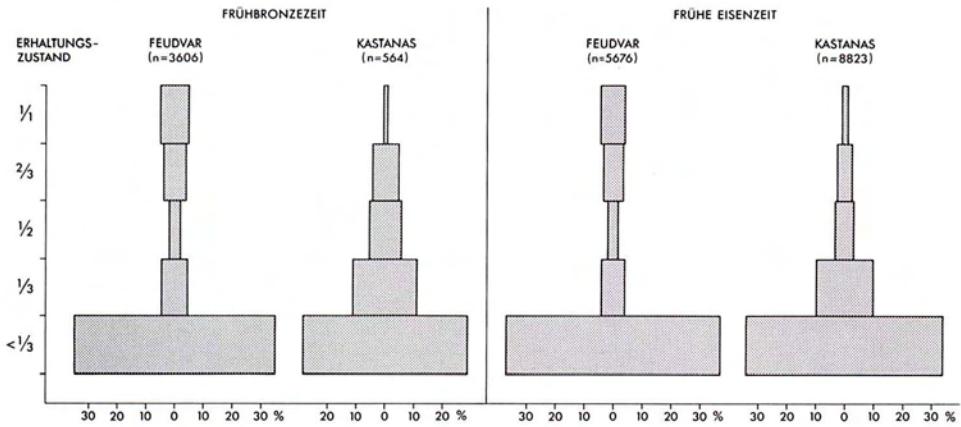


Abb. 41. Feudvar, Kastanas. Vergleich des Erhaltungszustandes der Säugetierknochen in der frühen Bronze- und Eisenzeit, aufgrund der Fundanzahlen.

material (Kastanas, Nordgriechenland)³²⁵ darstellen (Abb. 41): im Regelfall – ein solcher ist das gewählte Beispiel – kann man von einer sehr kleinen Anzahl Knochen ausgehen, die alle primären und sekundären Zerstörungsprozesse unzerteilt überstehen, in diesem Fall 1–2 %. Die Menge an einmal, zweimal oder -zigfach zerteilten und zerbrochenen Elementen ist hingegen wesentlich höher, ablesbar in einer gleichmäßig von Kategorie zu Kategorie sich vervielfachenden, steil anwachsenden Häufigkeit (Abb. 41). Zwar machen in Feudvar die Bruchstücke der letzten Kategorie ebenfalls

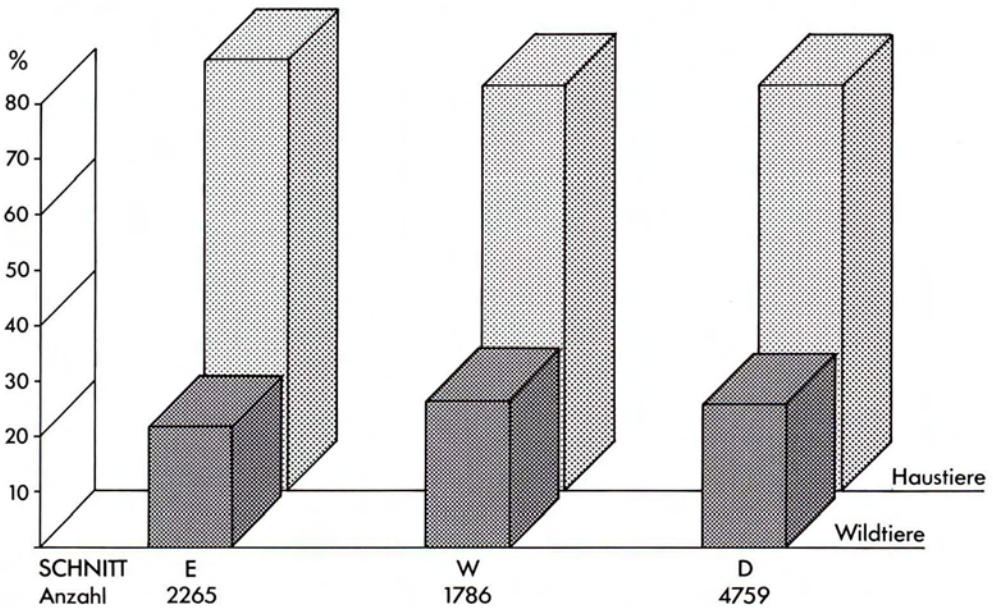


Abb. 42. Feudvar. Relatives Verhältnis von Haus- zu Wildtieren (vgl. Abb. 43).

³²⁵⁾ Becker (Anm. 318) 277ff.

Kriterium	Schnitt E		Schnitt W		Schnitt D	
	n/g	%	n/g	%	n/g	%
Haustiere	1771	78,2	1315	73,6	3516	73,9
Wildtiere	494	21,8	471	26,4	1243	26,1
Summe	2265	100,0	1786	100,0	4759	100,0
Haustiere	24023	64,8	17002	64,1	60919	64,6
Wildtiere	13068	35,2	9524	35,9	33382	35,4
Summe	37091	100,0	26526	100,0	94301	100,0

Abb. 43. Feudvar. Mammalia. Tierartlich spezifizierte Funde. Mengenverteilung auf Haus- und Wildtiere aufgrund der Fundanzahlen (oben) und des Knochengewichtes (unten).

die Masse der Funde aus, hingegen sind komplett erhaltene Stücke mit 10 % bzw. 8 % ungewöhnlich häufig repräsentiert. Darüber hinaus unterschreiten die in der Rubrik 1/3 erfaßten Stücke selten eine Größe, die die Bestimmung zu zeitaufwendig oder unmöglich macht. Dieses Resultat gilt für die frühe Bronzezeit und die frühe Eisenzeit gleichermaßen (Abb. 41). Schon durch die simple Berechnung des durchschnittlichen Fundgewichts eines bestimmbarer Knochenfragments läßt sich der unterschiedlich intensive Fragmentierungsgrad beider Materialien belegen: in Kastanas beträgt er 14 g, in Feudvar zwischen 15 und 20 g.

Sehen wir einmal von der Menge unbestimmbarer Funde ab, so verbleibt für die untersuchten Schnitte eine bis auf Art-Niveau identifizierte Menge von insgesamt 8810 Knochen, eine Stichprobe, die groß genug erscheint, um Aussagen zu Haustierhaltung und Jagd in der frühen Bronze- und Eisenzeit zu erlauben. Die Rolle von Haustierhaltung und Jagd wird im allgemeinen weitgehend von den naturräumlichen Gegebenheiten diktiert. Auch traditionelle Momente spielen eine mitbestimmende Rolle. Nach bisherigem Kenntnisstand waren die Haltung und Zucht von Haustieren in der frühen Bronzezeit wie auch in der Eisenzeit im jugoslawischen Donaugebiet

Tierarten/-gruppen	Schnitt E		Schnitt W		Schnitt D	
	n	g	n	g	n	g
Ovis aries/Capra hircus	737	4070	545	3146	1294	6164
Bos taurus	268	7414	194	4352	614	16458
Sus domesticus	532	6020	434	5548	741	7804
Equus caballus	164	5987	86	3474	694	29291
Canis familiaris	70	532	56	482	173	1202
Cervus elaphus	375	9646	390	6868	1083	27292
Capreolus capreolus	11	60	6	38	8	96
Bos primigenius	11	1269	12	1389	28	2918
Sus scrofa	54	1964	42	1194	82	2916
übrige Wildtiere	43	129	21	35	42	160
Summe	2265	37091	1786	26526	4759	94301

Abb. 44. Feudvar. Mammalia. Mengenverteilung auf die Tierarten/-gruppen nach Fundanzahlen (n) und Knochengewicht (g).

Tierarten/-gruppen	Feudvar FBZ	Novačka					Sarina medja SBZ
		Alpár FBZ	Čuprija FBZ	Ljuljaci F/MBZ	Livade F/MBZ	Petnica SBZ	
Ovis aries/							
Capra hircus	31,6	27,6	28,4	3,1	13,9	10,7	42,5
Bos taurus	11,4	38,6	39,4	22,2	37,0	22,4	31,9
Sus domesticus	23,8	22,7	25,0	24,9	27,5	31,1	20,9
Equus caballus	6,2	2,4	1,9	6,7	3,4	1,0	0,9
Canis familiaris	3,1	5,6	3,0	1,6	3,5	1,0	2,1
Cervus elaphus	18,9	0,9	0,2	15,0	10,0	21,4	1,3
Sus scrofa	2,4	—	—	22,0	2,8	5,6	—
übrige Wildtiere	2,6	1,5	2,1	4,4	1,8	6,6	0,5
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl	4051	1227	528	1719	949	196	235
Haustiere	76,1	97,0	97,7	58,6	85,4	66,3	98,2
Wildtiere	23,9	3,0	2,3	41,4	14,6	33,7	1,8
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl	4051	1227	528	1719	949	196	235

Abb. 45. Mammalia. Knochenanzahl. Vergleich der relativen Mengenverteilungen von Tierarten/-gruppen in frühbronzezeitlichen Schichten aus Feudvar (Vojvodina) und Alpár (Ungarn) mit Befunden aus süd- und ostserbischen früh- (FBZ), mittel- (MBZ) und spätbronzezeitlichen (SBZ) Fundplätzen (vgl. Abb. 36), Daten aus Greenfield 1986 (vgl. Anm. 326) und Bökönyi 1982 (vgl. Anm. 327).

tragende Pfeiler für die Ernährung und Rohstoffversorgung damals lebender Menschen. Fleischerwerb und Rohstoffbeschaffung durch Jagd diente als gelegentliche, aber offenbar keineswegs notwendige Ergänzung³²⁶. Um so mehr erstaunt es, wenn in Feudvar, gemessen an den Fundzahlen, Wildtiere im Schlacht- und Speiseabfall fast ein Viertel ausmachen (Abb. 42). Nach Knochengewicht, dem realitätsnäheren Spiegel der verzehrten Fleischmengen, sind es sogar 36 % (Abb. 43–44). Dies bedeutet, daß jedes vierte bis fünfte Stück Fleisch durch Jagd gewonnen wurde. Als Wildbret bevorzugte man den Rothirsch. Fleisch vom Reh, Wildschwein oder Auerochsen verzehrte man offensichtlich wesentlich seltener, wie die Mengenverteilungen der Knochen belegen (Abb. 44). Ein Großteil dieser Tiere waren Exemplare von außergewöhnlicher Größe und Mächtigkeit (vgl. Taf. 61, 1–8). Die Nutzung natürlicher Ressourcen war sogar noch intensiver, berücksichtigt man den regelmäßigen Verzehr von Fisch und Muschelfleisch.

Ob dieses Ergebnis einen außergewöhnlichen Befund darstellt, ließe sich anhand eines Vergleiches mit archäozoologischen Resultaten aus anderen Siedlungen der Vojvodina feststellen. Allerdings mangelt es auf dem momentanen Forschungsstand für die frühe Bronzezeit in dieser Region selbst an vergleichbaren Siedlungsplätzen. Auf ungarischem Gebiet liegt theißaufwärts der bronzezeitliche Fundplatz Alpár (Abb. 36), bei dessen Ausgrabung ein umfangreiches Knochenmaterial freige-

³²⁶ Bökönyi (Anm. 320); H. J. Greenfield, The palaeoeconomy of the Central Balkans (Serbia). BAR Internat. Ser. 304 i, ii (Oxford 1986).

legt wurde³²⁷. Die Zahl bestimmter Säugetierknochen beziffert sich auf 1227 (*Abb. 45*). Obwohl in einem ähnlichen Naturraum gelegen wie Feudvar, spielte in Alpár die Jagd keineswegs eine so wichtige Rolle – Knochen von Wildtieren nehmen nur 3 % der Funde ein. Ergänzend hierzu sei auf weitere früh- bis spätbronzezeitliche Fundorte in Serbien verwiesen, die zum Teil ebenfalls durch hohe Wildtieranteile in ihrem Nahrungsabfall auffallen (*Abb. 45*)³²⁸. Die Vergleichbarkeit aller in *Abb. 45* aufgeführten Resultate wird aber nicht nur durch die sehr unterschiedlichen Fundmengen von knapp 200 (Petnica) bis 4000 Knochen (Feudvar), sondern auch durch die Lokalisierung der verglichenen Plätze in sehr verschiedenartigen Landschaften mit ihren spezifischen Tieren und Pflanzen eingeschränkt (*Abb. 36*). Ist ein vorsichtiges Abwägen aller biotischen und abiotischen Faktoren schon beim Vergleich archäozoologischer Resultate innerhalb einer Region wichtig, erscheint es unabdingbar, stellt man Befunde aus weiter entfernt voneinander lokalisierten Siedlungsplätzen gegenüber, zumal in einem landschaftlich und klimatisch so vielfältig strukturierten Land wie Jugoslawien. So kann der durchgeführte Vergleich kaum mehr als einen großräumigen Überblick zum archäozoologischen Forschungsstand darstellen. Wie die Angaben in der Tabelle auf *Abb. 45* belegen, variiert nicht nur das Verhältnis von Haus- zu Wildtieren in den sieben Fundplätzen ganz erheblich, auch innerhalb der Haustiere zeigen sich wesentliche Unterschiede: mal dominiert das Rind (Livade: 37 % und Novačka Čuprija: 39,4 %), mal das Schwein (Petnica: 31,1 % und Ljuljaci: 24,9 %), mal die kleinen Wiederkäuer Schaf und Ziege (Sarina medja: 42,5 % und Feudvar: 31,6 %). Nur die Haushunde sind in allen Siedlungen gleichermaßen selten repräsentiert. In Feudvar stellen sie gut 3 % aller frühbronzezeitlichen Säugetierreste (*Abb. 45*). Hunde verraten ihre Anwesenheit auch durch das recht häufige Vorhandensein typischer Bißspuren am Knochenabfall, gelegentlich sogar an Überresten eigener Artgenossen (*Taf. 61,9–10*). Vor dem Hintergrund der eben geschilderten Befunde aus Feudvar und angesichts der zumindest für diesen Zeitabschnitt isolierten Stellung des Siedlungsplatzes stellt sich unweigerlich die Frage, ob diese Ergebnisse für die Bronzezeit der Vojvodina charakteristisch sind oder eher untypische Lebensumstände widerspiegeln.

In der frühen Eisenzeit nun scheint sich kaum eine Veränderung bezüglich der Versorgung mit Wildbret vollzogen zu haben. Gehen wir von der Annahme aus, daß die Tierknochen aus Schnitt D als repräsentativ für die früheisenzeitlichen Verhältnisse gelten können, so deckte die Jagd auf Rothirsche und anderes Großwild immer noch gut 1/4 des Fleischbedarfs (*Abb. 42*). Daß es den damaligen Bewohnern Feudvars möglich war, an dieser Art des Fleischerwerbs festzuhalten, spricht für äußerst günstige Standortbedingungen der Siedlung und eine beachtliche Stabilität der Wildtierbestände. Innerhalb der Gruppe der Haustiere zeichnen sich allerdings Umstrukturierungen ab (*Abb. 46*). Am auffälligsten ist die relative Zunahme an Pferdeknochen im Schlachtabfall auf Kosten der Knochen kleiner Wiederkäuer und Schweine. Analysen bezüglich Schlachalter, Geschlechterverhältnis und Körpergröße der

³²⁷) S. Bökönyi, *Allatmaradványok a tiszalpár bronzkori földvár Asatásaiából* (mit engl. Zusammenfassung: *Animal remains from the excavation of the Bronze Age earthwork at Tiszalpár*). *Cumania* 7, 1982, 119–132.

³²⁸) Greenfield (Anm. 326).

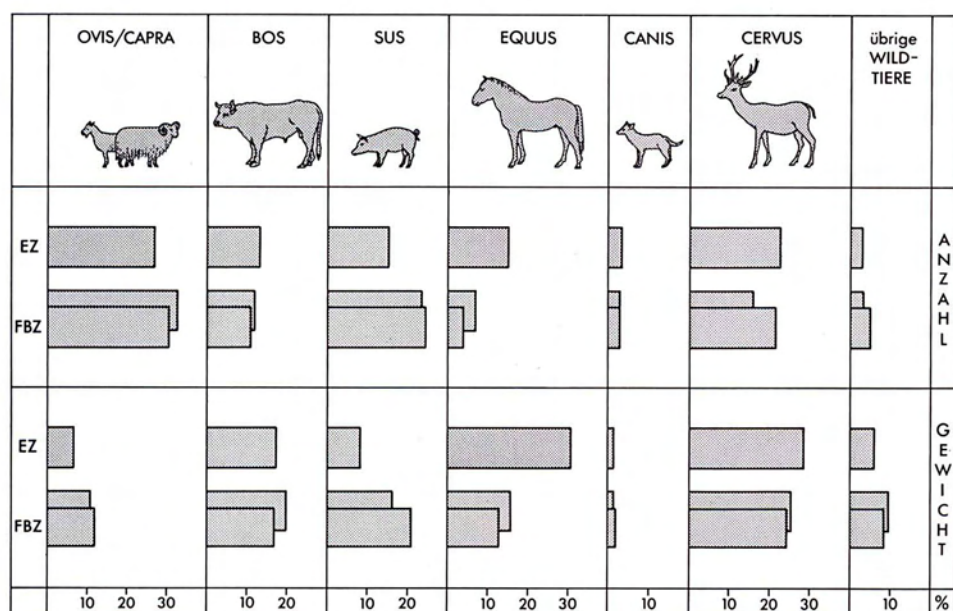


Abb. 46. Feudvar. Relative Mengenverteilung der wichtigsten Haus- und Wildtierarten in der frühen Bronzezeit (FBZ, Schnitt E und W) und in der frühen Eisenzeit (Schnitt D) aufgrund der Fundanzahlen und des Knochengewichtes (vgl. Abb. 44).

Tiere – auf die hier jedoch nicht eingegangen werden soll – können klären, inwieweit diese quantitativen Verschiebungen auch qualitativen Inhalts sind. Durch die Fülle an Knochenmaterial und archäozoologischer Daten ist für derartige Untersuchungen eine vielversprechende, weil sehr umfangreiche und statistisch abzusichernde Ausgangsbasis gegeben.

Insgesamt ist der Forschungsstand bezüglich der frühen Eisenzeit in der Vojvodina vergleichsweise fortgeschrittener. Mit den Knochenfunden aus Kalakača und Gomolava V liegen uns zwei weitere aussagekräftige Vergleichsmaterialien zu Feudvar vor³²⁹. Ergänzend hierzu seien die beiden weniger umfangreichen Knochenmaterialien aus Gradina na Bosut und aus Doroslovo genannt³³⁰ (Abb. 47; vgl. Abb. 36). Es erscheint bemerkenswert, daß in Feudvar der Anteil an Wildtierknochen mit 26,1 % gegenüber 10,8 % in Gomolava und 4,7 % in Kalakača mehr als zwei- bzw. fünfmal höher ausfällt, und dabei die Rothirsche unter den Wildtieren deutlich dominieren. Auch bezüglich der Haustierknochen sind eklatante Unterschiede feststellbar: in Gomolava überwiegen im früheisenzeitlichen Schlachtabfall Knochen von Schweinen und Rindern; Überreste von Schafen (und Ziegen) stellen ein Fünftel, die des Pferdes sogar nur 1,1 % der Funde. In Kalakača und Feudvar hingegen sind Knochen von Hauspferden wesentlich häufiger nachgewiesen (17 % bzw. 14,6 %). Beide Siedlungen unterscheiden sich allerdings in der Wichtung der übrigen Haustiere – in Kalakača dominieren mit 40 % recht klar Überreste vom Rind,

³²⁹) Bökönyi (Anm. 320); Blažić (Anm. 323).

³³⁰) Bökönyi (Anm. 320) 113.

Tierarten/-gruppen	Feudvar	Kalakača	Gomolava V.	Gradina	Doroslovo
Ovis aries/Capra hircus	27,2	10,6	20,7	6,5	8,9
Bos taurus	12,9	40,0	34,6	40,9	58,7
Sus domesticus	15,6	22,8	28,9	15,7	5,2
Equus caballus	14,6	17,0	1,1	0,3	16,7
Canis familiaris	3,6	4,8	4,0	1,8	2,6
Cervus elaphus	22,7	2,9	6,5	22,1	1,6
Sus scrofa	1,7	1,0	2,6	8,3	—
übrige Wildtiere	1,7	0,9	1,7	4,3	6,2
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl	4759	2664	1306	325	305
Haustiere	73,9	95,3	89,2	65,2	92,1
Wildtiere	26,1	4,7	10,8	34,8	7,9
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl	4759	2664	1306	325	305

Abb. 47. Mammalia. Knochenanzahl. Vergleich der relativen Mengenverteilungen von Tierarten/-gruppen in früheisenzeitlichen Schichten aus Fundplätzen in der Vojvodina (vgl. Abb. 36), Daten aus Bökönyi 1981 (vgl. Anm. 320) und Blažić 1988 (vgl. Anm. 323).

während in Feudvar bei einer durchweg gleichmäßigeren Verteilung auf alle Nutztierrarten Schaf und Ziege der größte Fundanteil (27,2 %) zukommt.

Durch diese unterschiedliche Akzentuierung in den Häufigkeiten bestimmter Tierarten ergibt sich zwangsläufig die Frage nach der damals praktizierten Wirtschaftsweise. Impliziert das vergleichsweise häufige Auftreten von Pferdeknochen in Feudvar eine besonders intensive Nutzung dieser Haustiere sowohl als Quelle für Fleisch, Fett, Häute, Sehnen u. ä. als auch für den Einsatz als Zug- und Lasttiere? Wurden die Tiere bei der Feldarbeit eingesetzt? Wurden sie geritten? Betrieb man gar eine gezielte Pferdezucht aufgrund von Kenntnissen, die die Bewohner anderer früheisenzeitlicher Siedlungen wie Gomolava nicht oder noch nicht besaßen? Diese und andere Fragen können nach Abschluß der Ausgrabungen in Feudvar und nach einer detaillierten Auswertung der vielen Daten sicherlich weitgehend beantwortet werden.

Die Fischfunde von Feudvar

Von Svetlana Blažić

Bei den bisher vier Ausgrabungskampagnen in Feudvar (1986, 1987, 1988 und 1990) ist neben vielen tausend Säugetierknochen auch eine große Zahl an Fischresten (schätzungsweise 20000 Einzelknochen) geborgen worden. Während einer fünfmonatigen Aufarbeitung wurden davon rund 3600 Stücke analysiert. Die tierartige Erkennung einzelner Funde erschwerte sich dabei aus zweierlei Gründen: 1. Der



1

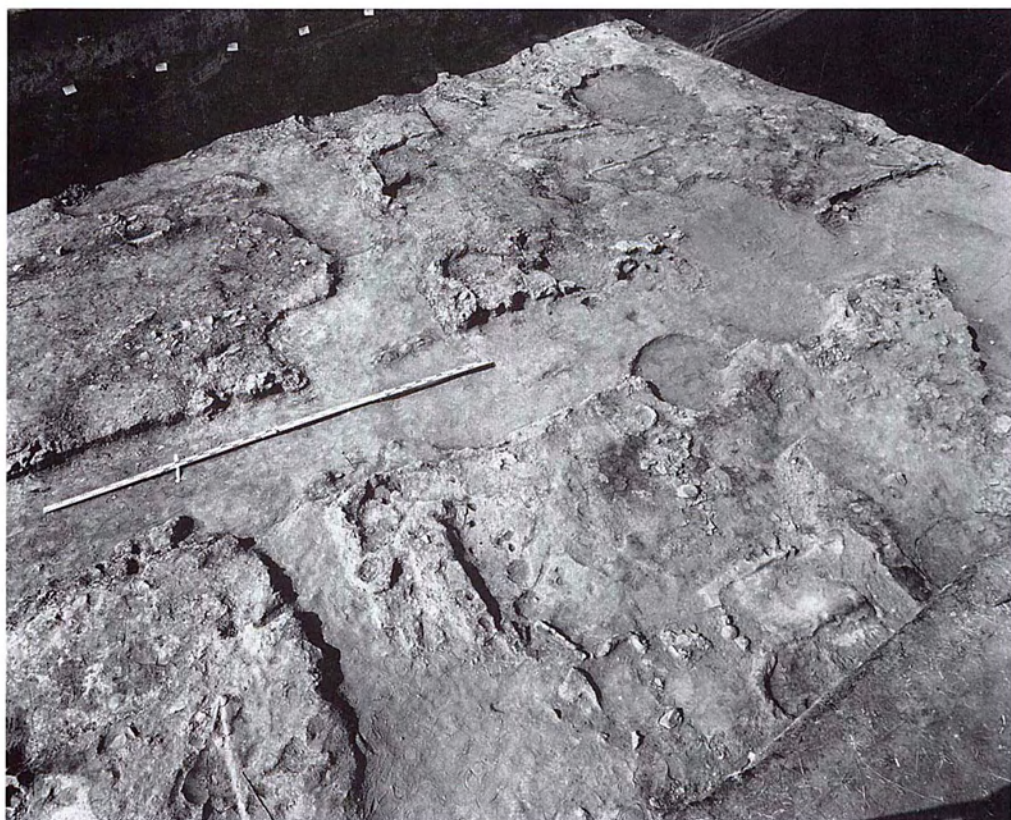


2

Feudvar. 1 Lage der Siedlung am nordöstlichen Rand des Lößplateaus von Titel mit der Grabungssituation von 1990 (Luftaufnahme vom Drachen aus; Norden: unten rechts). 2 Nördlicher Bereich von Schnitt E. Lage der frühbronzezeitlichen Hausstellen (Luftaufnahme vom Heißluftballon aus, Breite des Grabungsschnittes: 10 m).



Feudvar. 1 Das Lößplateau von Titel mit der Siedlung Feudvar im Vordergrund (von Nord-
osten, Luftaufnahme vor Grabungsbeginn 1986). 2 Ansicht von Süden.

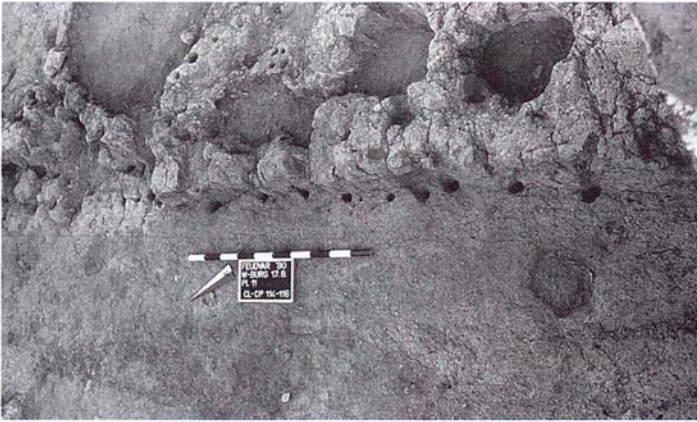


1



2

Feudvar. Nördlicher Bereich von Schnitt W; Hausphase B; Gesamtübersicht der Vatina-Hausstellen (vgl. *Abb. 7,2*). 1 Planum 9/10, Ansicht von Südosten. 2 Planum 11, Ansicht von Westen.



1



2



3

Feudvar. Schnitt W; Details der Vatina-zeitlichen Häuser. 1 Pfostenlöcher einer Wand von Hausstelle II, unten die glatte Fläche der Straße zwischen den Häusern I und II (vgl. *Abb. 7,1*), oben im Anschluß an die Reihe dünner Pfosten der durch spätere Pfosten und Gruben gestörte Hausboden. 2 Verstoß einer im Feuer gehärteten Hauswand mit Negativeindrücken der organischen Wandteile und keramische Reste dazwischen im Haus I (vgl. *Abb. 7,1*). 3 Reste der Brennkammer eines Ofens aus Haus III (vgl. *Abb. 7,1*).



Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik.
Zweihenklige (1–6.9) und einhenklige (7–8; 10–11) Tassen. – M. 1 : 3.



1



2



3



4



5



6



7



9



8



10

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. Zweihenklige Gefäße. – M. 1:3.



1



2



3



4



5



6



7

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. 1 Fischpfanne; 2 hochhalsiger Becher; 3 linsenförmiges Gefäß mit vier gegenständigen Ösenhenkeln; 4–7 zweihenklige Schüsseln. – M. 1:3.





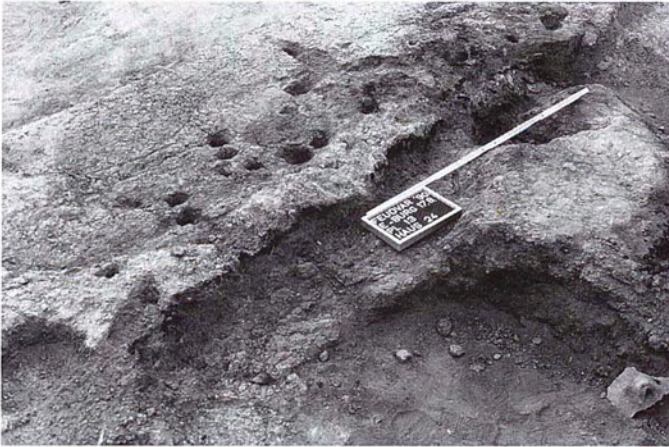
Feudvar. Bronzezeitliche Grobkeramik. Einhenklige (1–2) und doppelhenklige (3) Tassen;
4 kleiner Topf; 5 Siebgefäß; 6 konische Schale; 7–8 Teller. – M. 1:3.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1.3–5 Teile zweischaliger Gußformen;
2 Fragmente „verlorener“ Gußformen. – M. 1:2.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1 Ummantelung einer Gußform aus Lehm mit Negativabdrücken der Verschnürung; 2 Fragment einer Gußform mit ihrer Lehmummantelung; 3–9 Gußkerne (Terracotta); 10–12 Fixierungsstifte (Terracotta); 13 Positiv (Ton) zur Herstellung tönerner Gußformen; 14 Reibstein zur Nachbearbeitung der Gußstücke; 15 Bronzespratzer. – M. 1:2 (1–14); 1:1 (15).



2



3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus; 1 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches, Aufsicht von Westen. 2 Stehende Schilfreste, Konstruktionselemente der südlichen Außenwand, Ansicht von Nordosten; dahinter Pfostenlöcher einer jüngeren Bauphase; das größere Pfostenloch im Vordergrund links bezeichnet die südöstliche Hausecke. 3 Stehende, verkohlte Schilfreste; Detail.



1

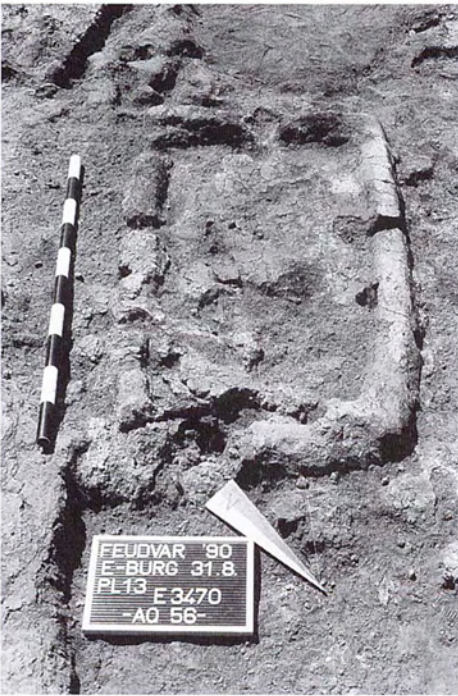


2

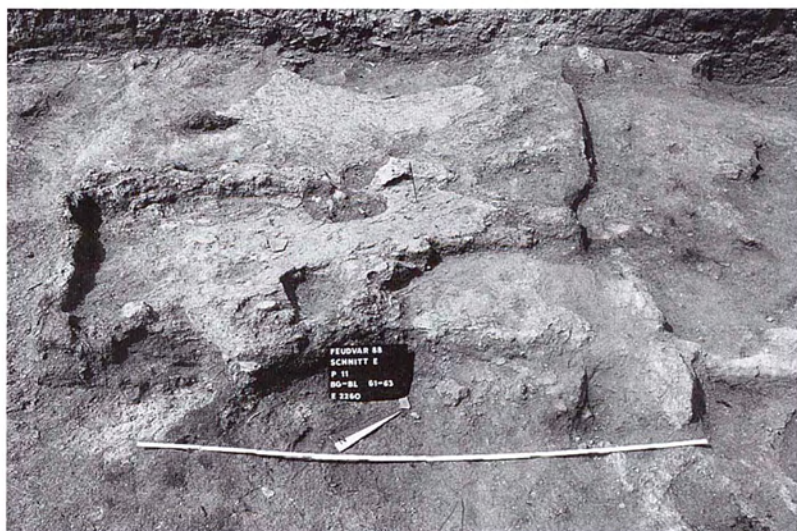


3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus. 1 Dach- und Deckenversturz im südlichen Innenbereich. Die Meßlatte markiert den Verlauf der Ost-West verlaufenden Zwischenwand; 2 Rest eines stehenden Rundpfostens der Zwischenwand; 3 Deckenversturz mit verkohlten Holzresten der Querstangen und aufliegenden Tierknochen.



Feudvar. Schnitt E. Bronzezeitliche Herdtypen. 1 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus mit Keramik und Geweihstangen; davor Pfostenlöcher und Konstruktionsreste der Außenmauer. Planum 13; 2 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus; Detail. Planum 13; 3 Reste einer gelochten Herdplatte aus dem südlichen Schnitt E. Planum 12.



1



2

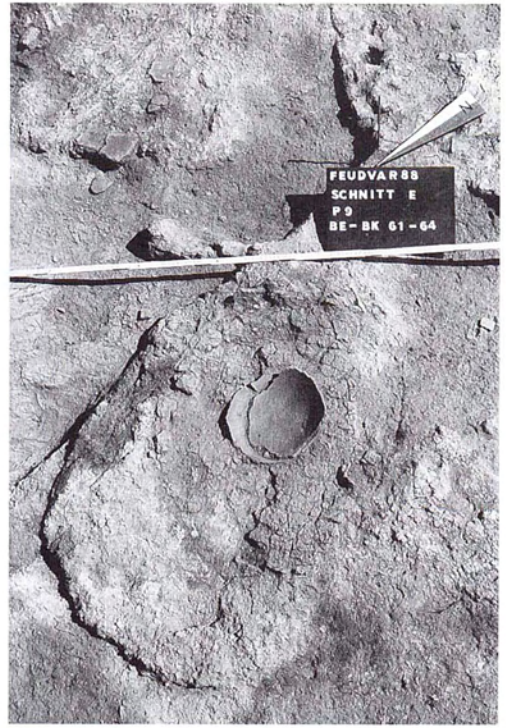


3

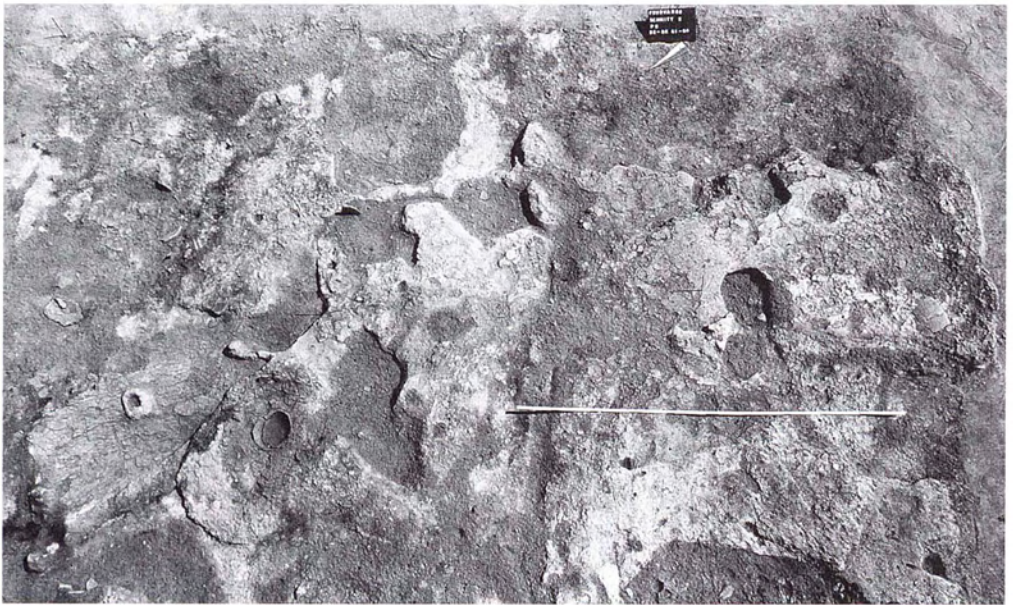
Feudvar. Schnitt E, Planum 11; Westliches Haus. 1 Südlicher Hausbereich mit verschiedenen Fußbodenniveaus, Resten der Südwand und einer Süd-Nord verlaufenden Zwischenwand; 2 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB; 3 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB. Ausschnitt. In der Bildmitte: Reste von Tür- oder Fensterwangen aus verziegeltem Lehm.



1

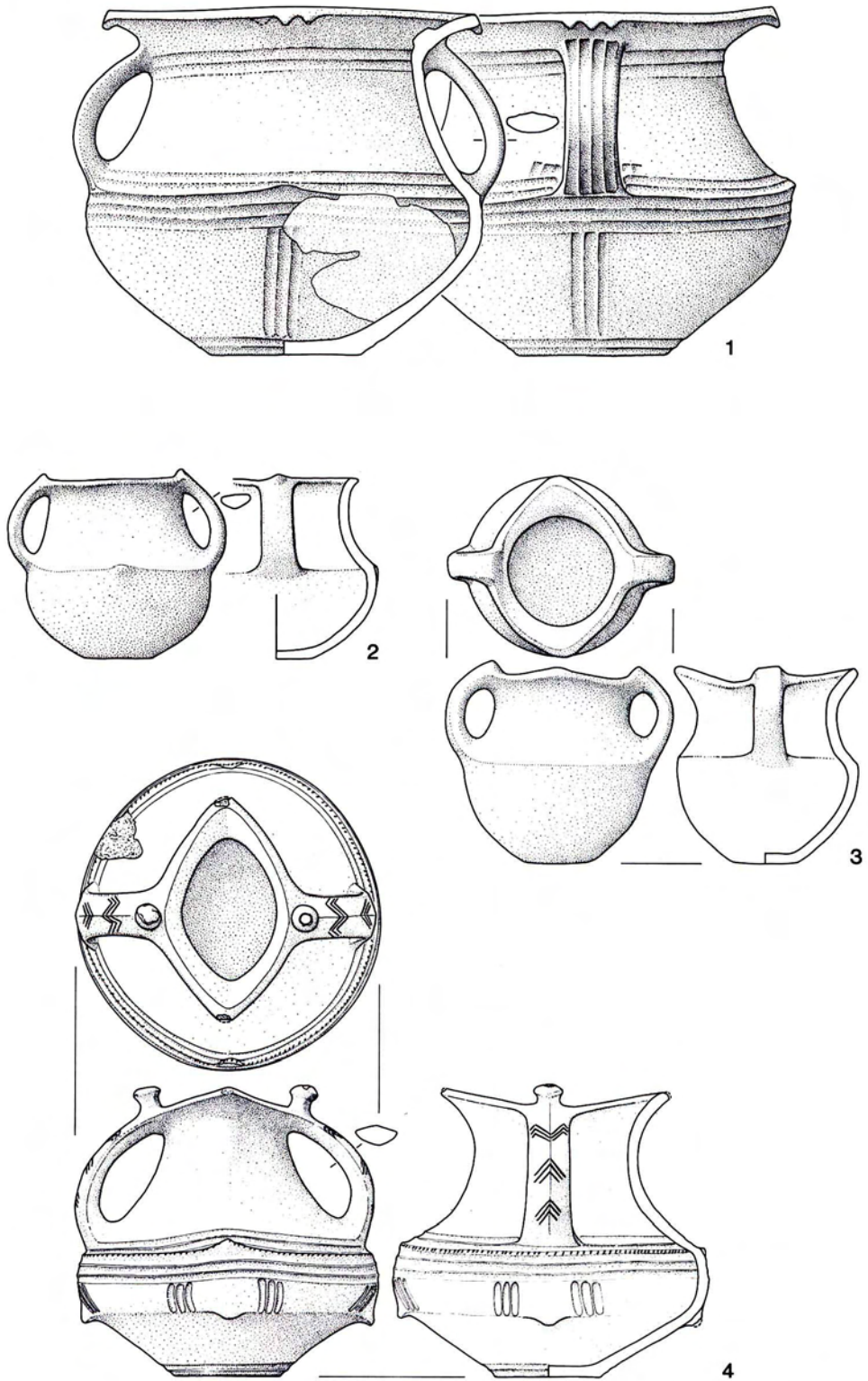


2

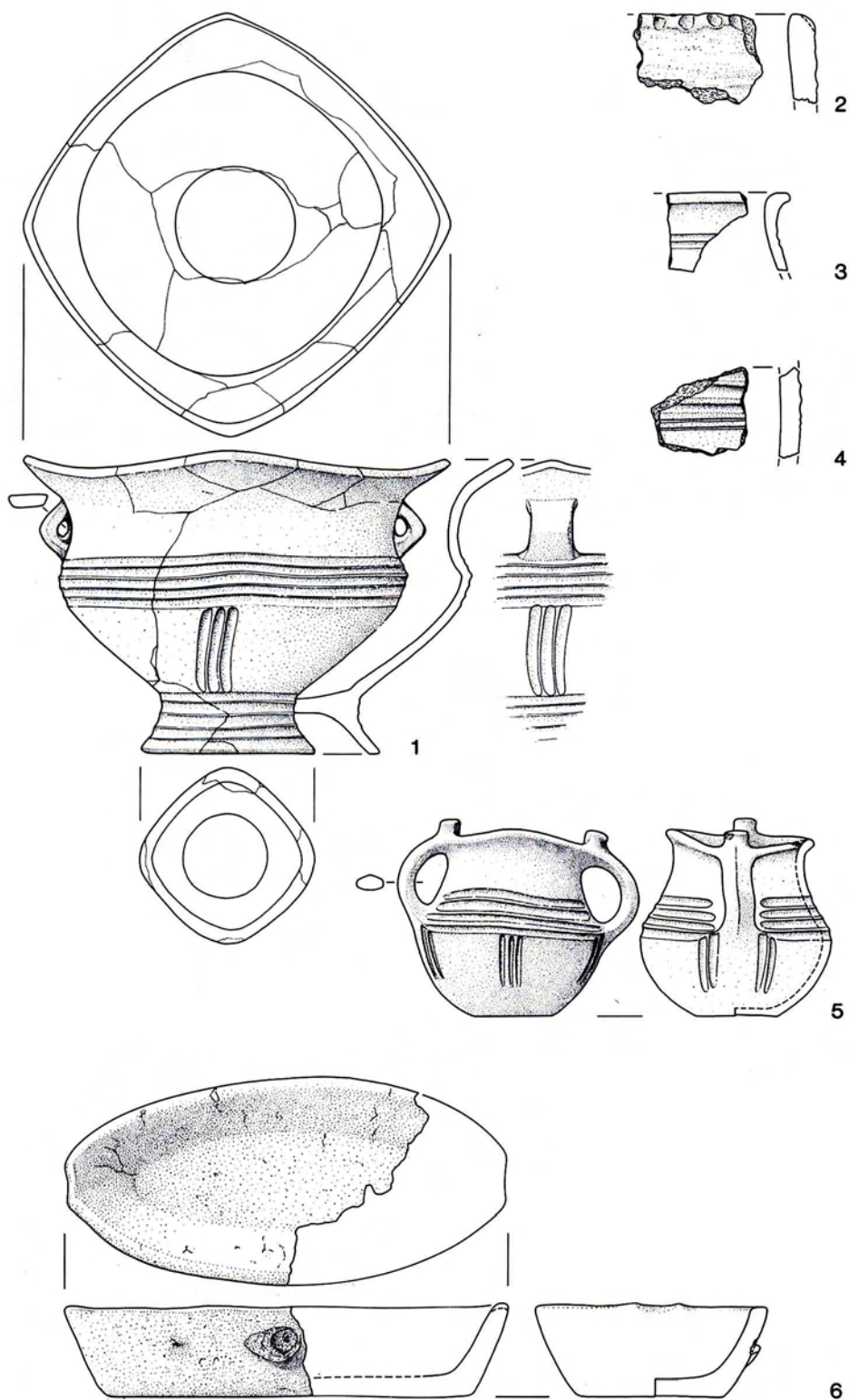


3

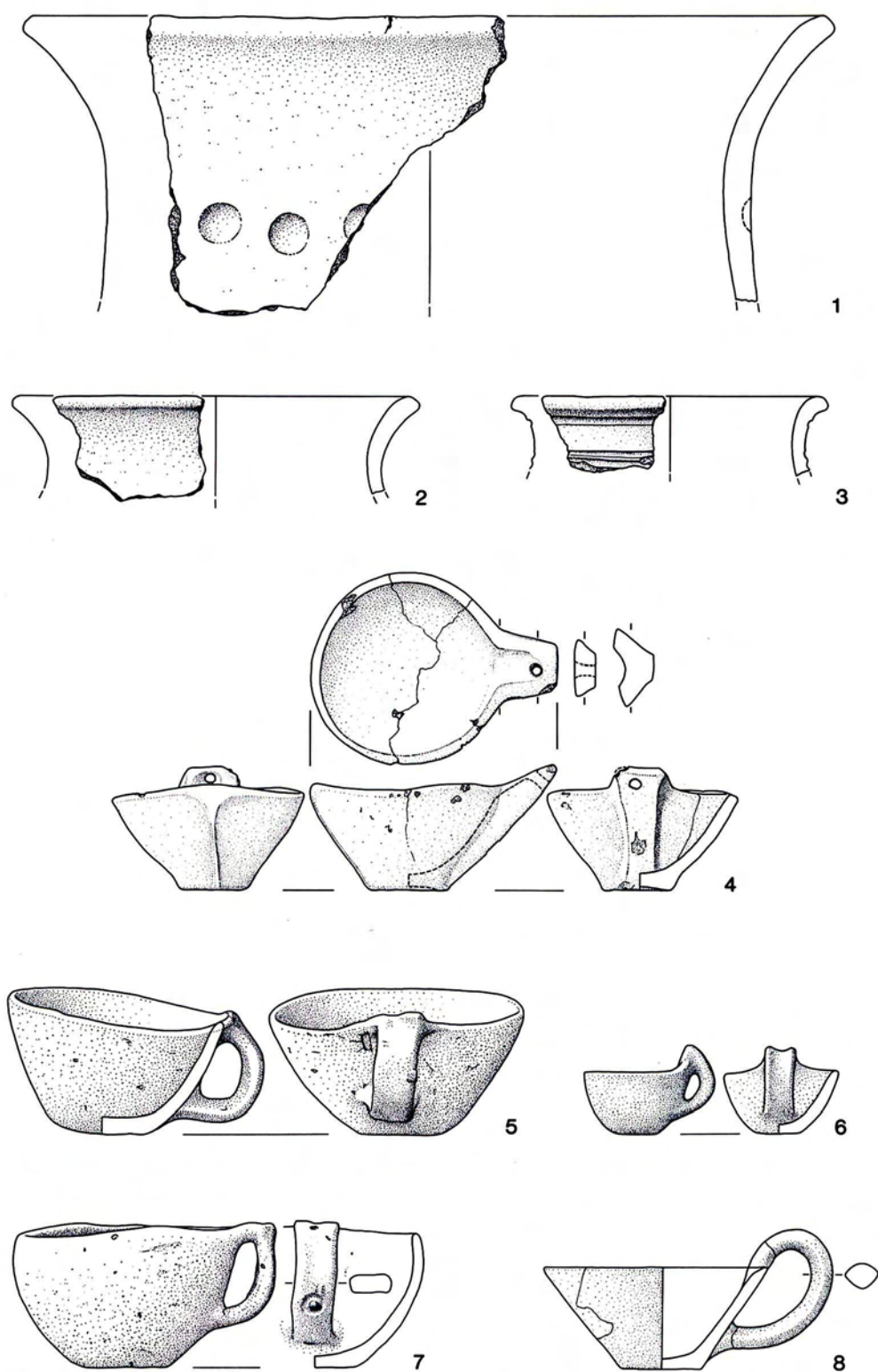
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Nördlicher Wandbereich des Hauses mit verziegeltem Fußboden, Keramik und Wandschutt. Planum 11; 2 Reste eines in den Fußboden eingetieften Vorratsgefäßes. Planum 9; 3 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches. Planum 9.



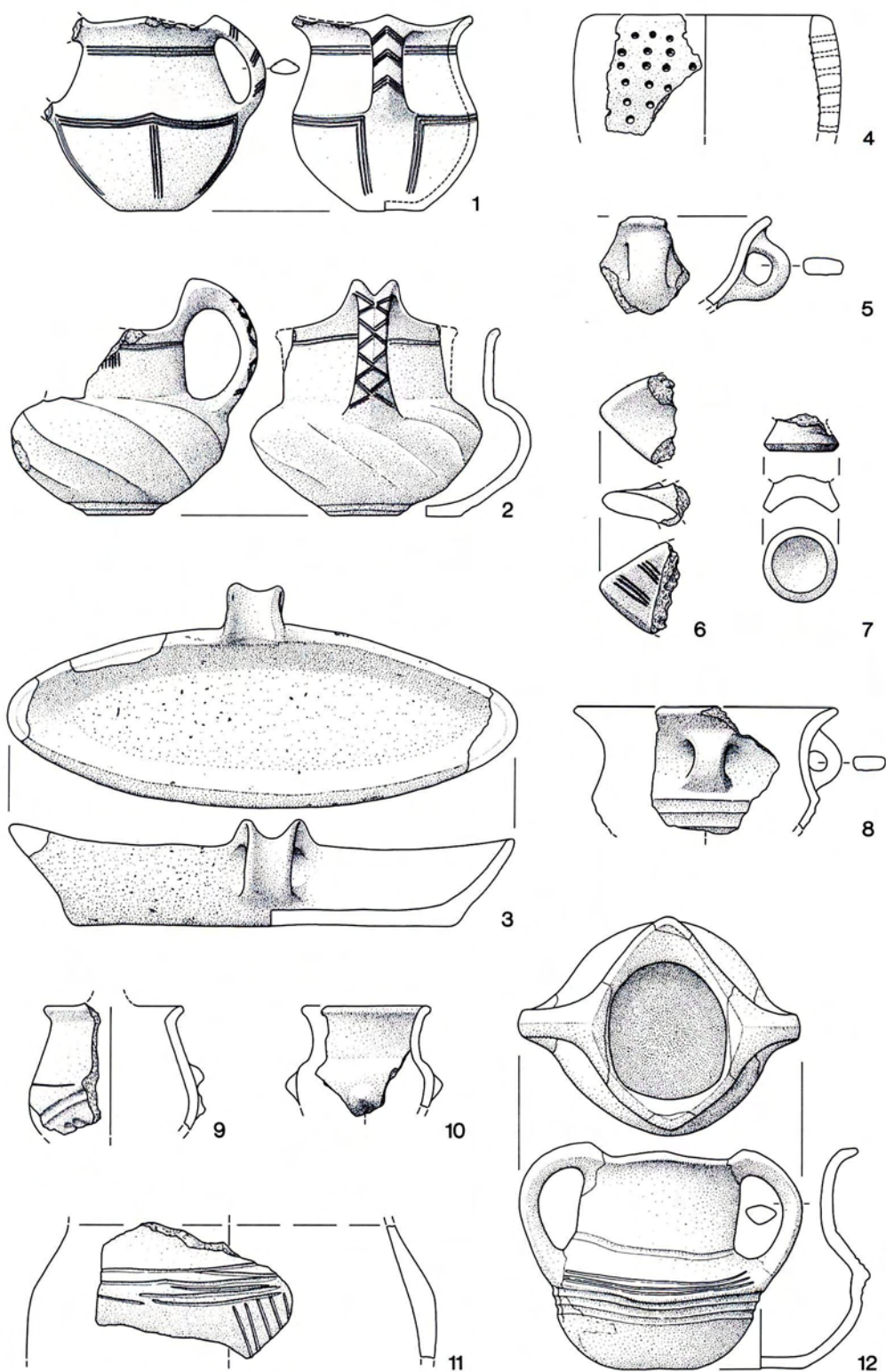
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Gefäß aus einer Grube im Innenbereich des Hauses.
Phase I oder II; 2-4 Keramik der Phase I. – M. 1:3.



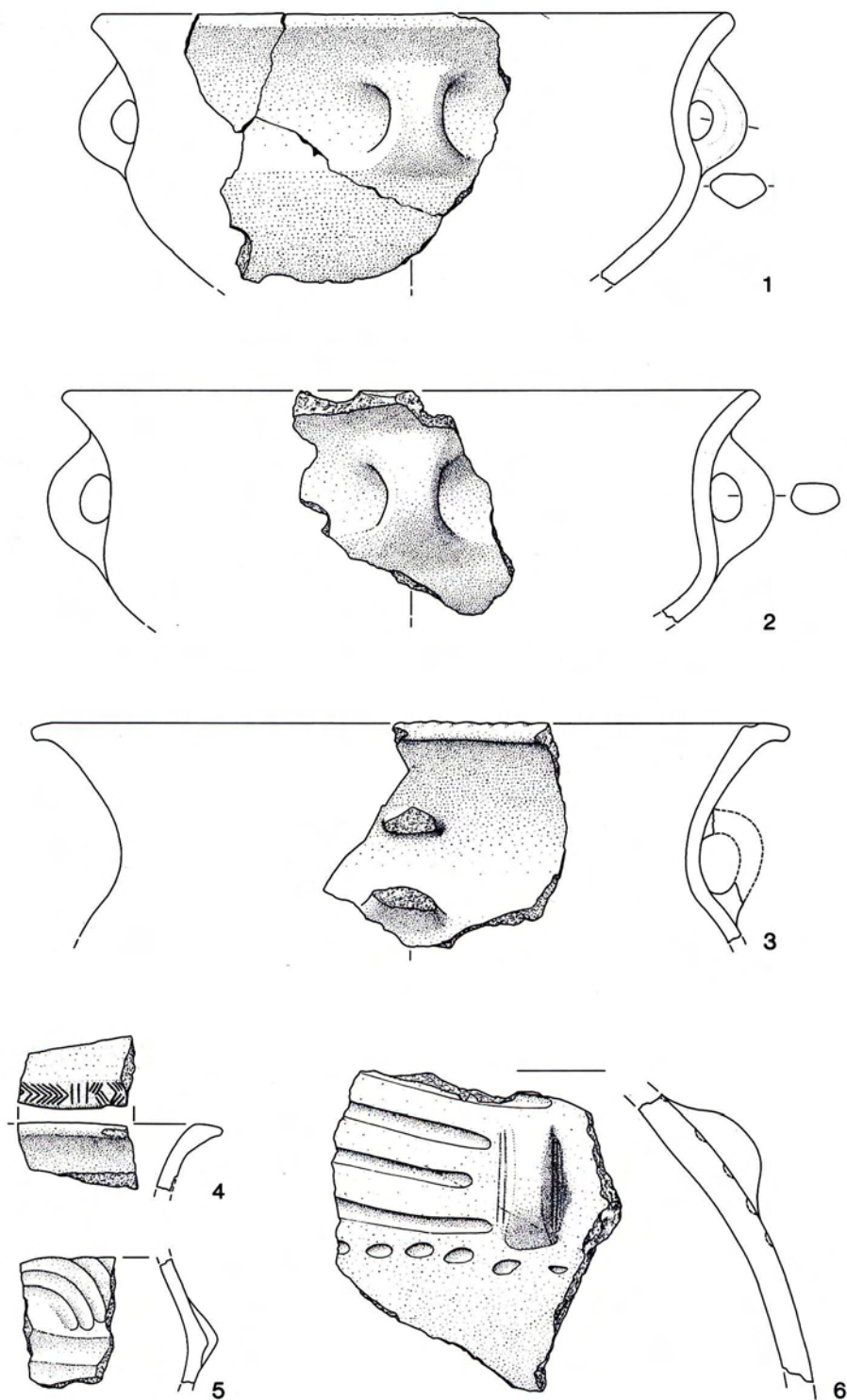
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase I. – M. 1:3.



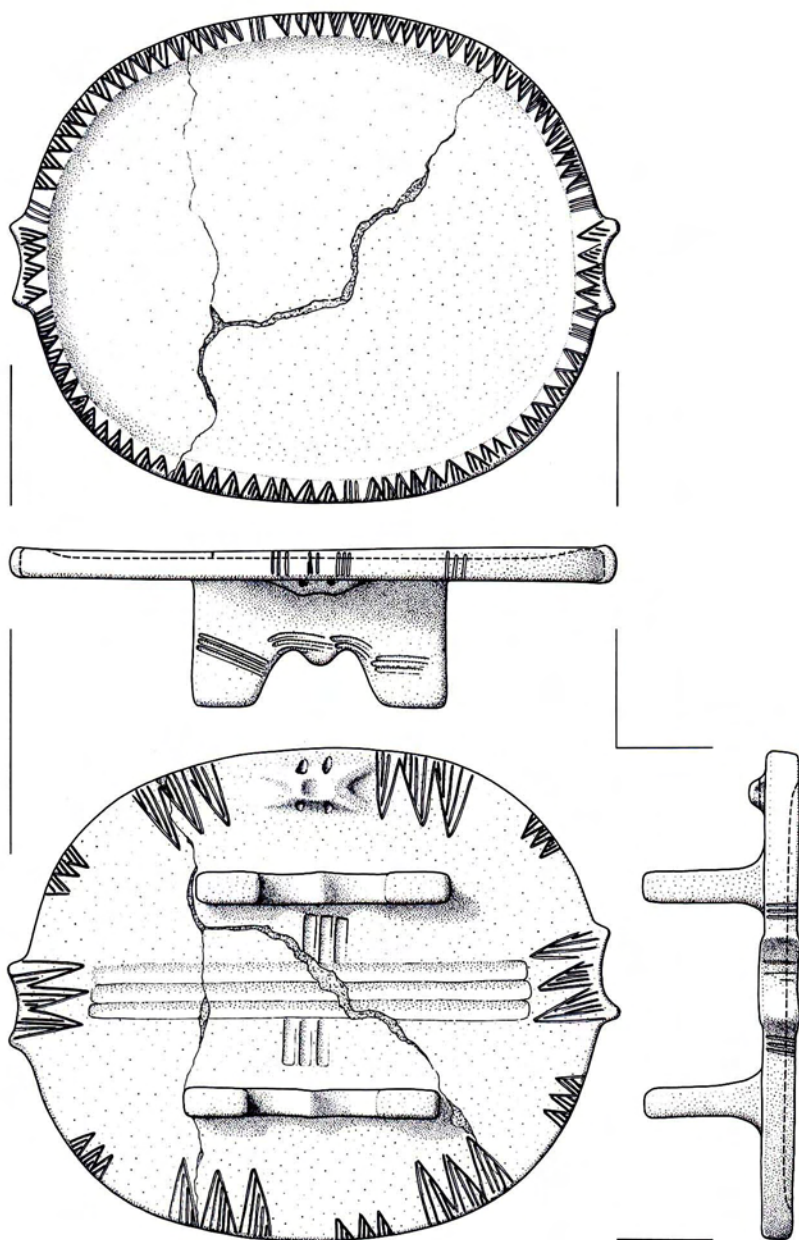
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1-4 Keramik der Phase I; 5-8 Keramik der Phase II. – M. 1:3.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1–3 Keramik der Phase II; 4–12 Keramik der Phase III. – M. 1:3.

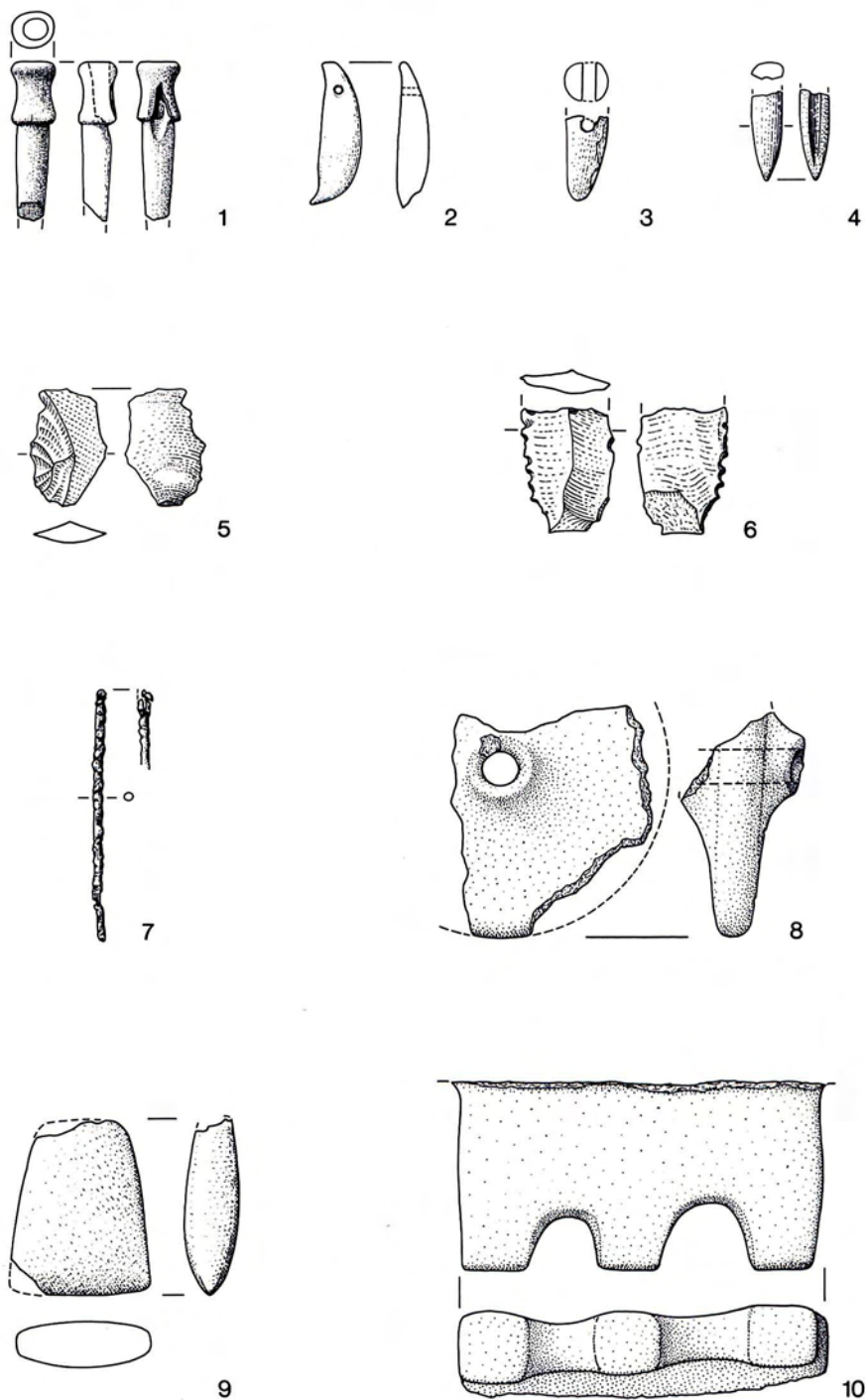


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase III. – M. 1:3.

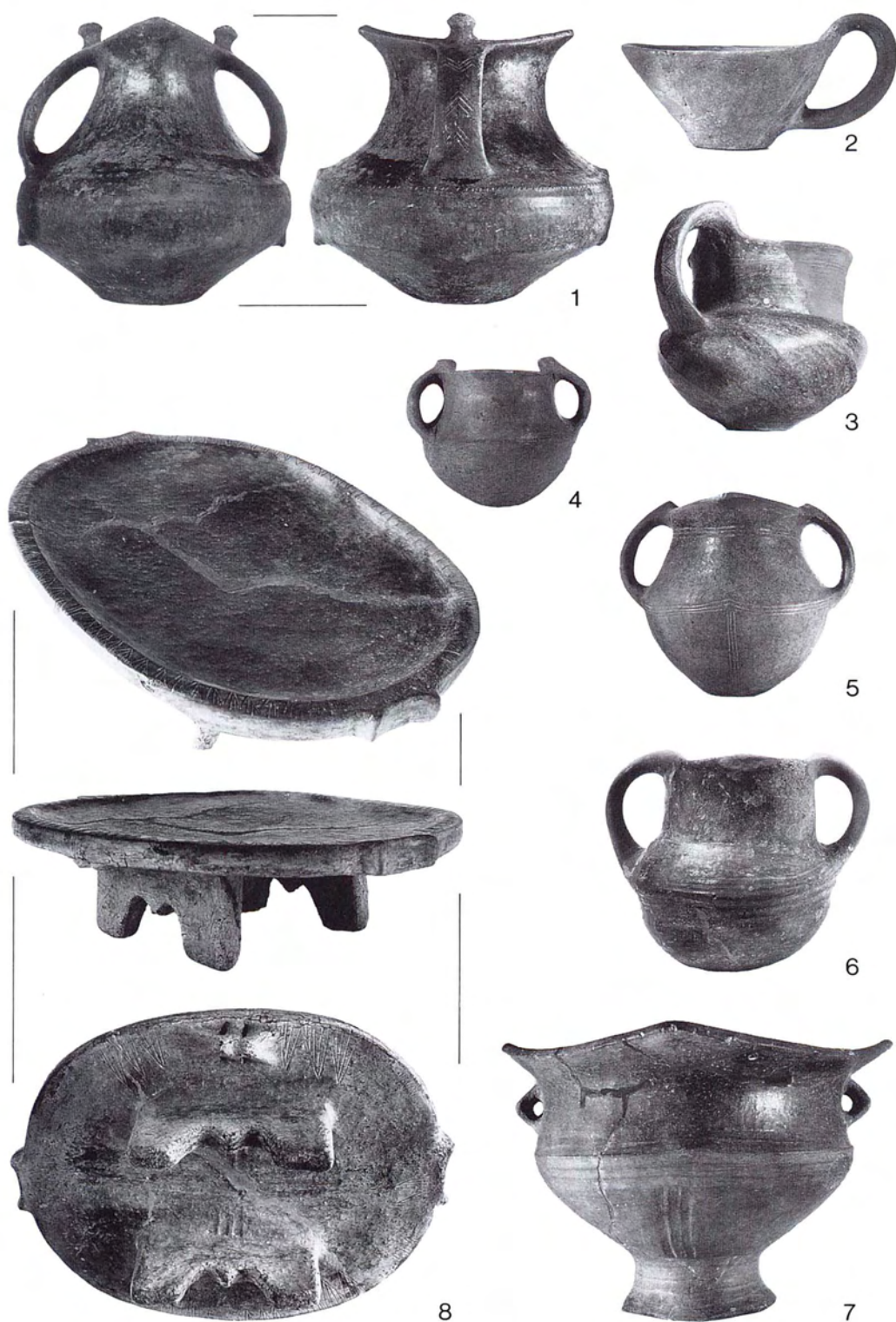


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus; Planum 8; Verziertes Miniatur-Tischchen. Terracotta. –
M. 1:3.

Tafel 24



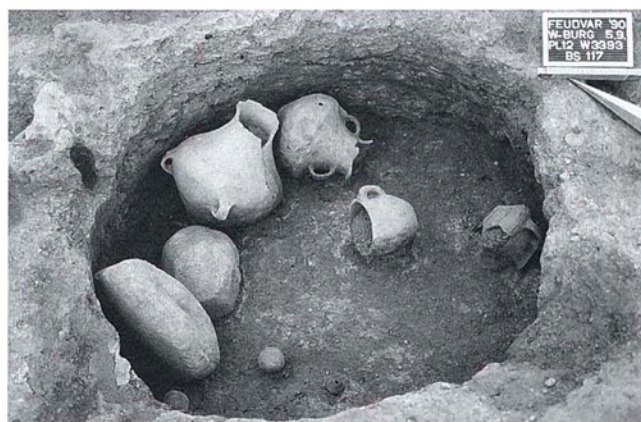
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Kleinfunde aus verschiedenen Plana. 1.4 Knochen; 2 Zahn; 3 Geweih; 5 Obsidian; 6 Silex; 7 Bronze; 8.10 Terracotta; 9 Stein. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus, frühbronzezeitliche Plana. 1–7 Keramik; 8 verziertes Miniatur-Tischchen aus Terracotta. – M. 1:3.



1

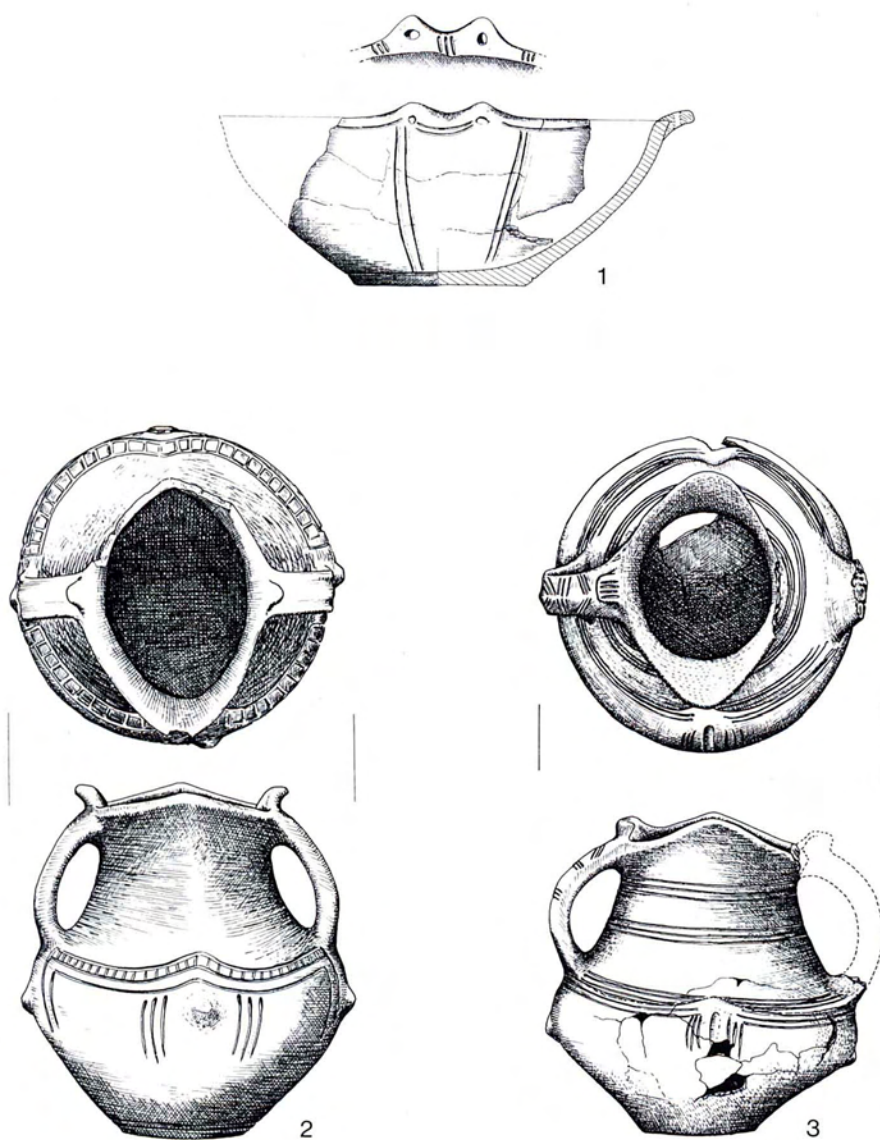


2



3

Feudvar. Bronzezeitliche Vorratsgrube im Hausbereich. 1 Planum 13, Lage der Grube im Hausbereich einer jüngeren Bauphase nach der Bergung des Inhaltes, von Westen; 2 Planum 12, Aufsicht; 3 Planum 12, von Süden.



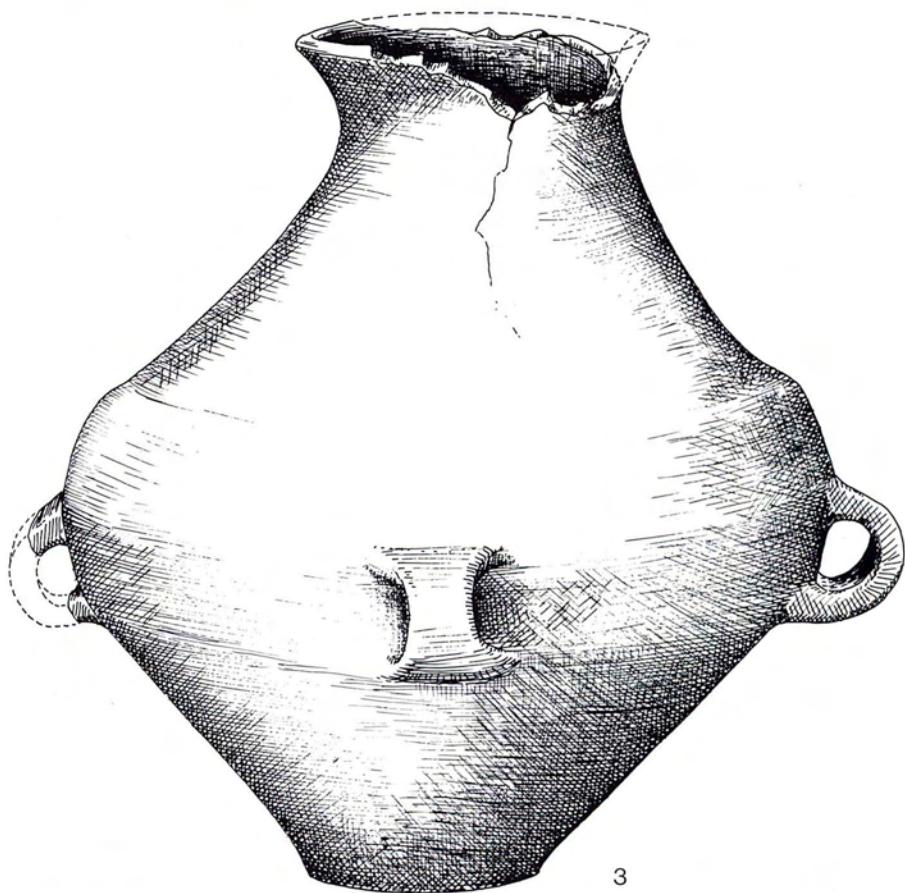
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



1



2

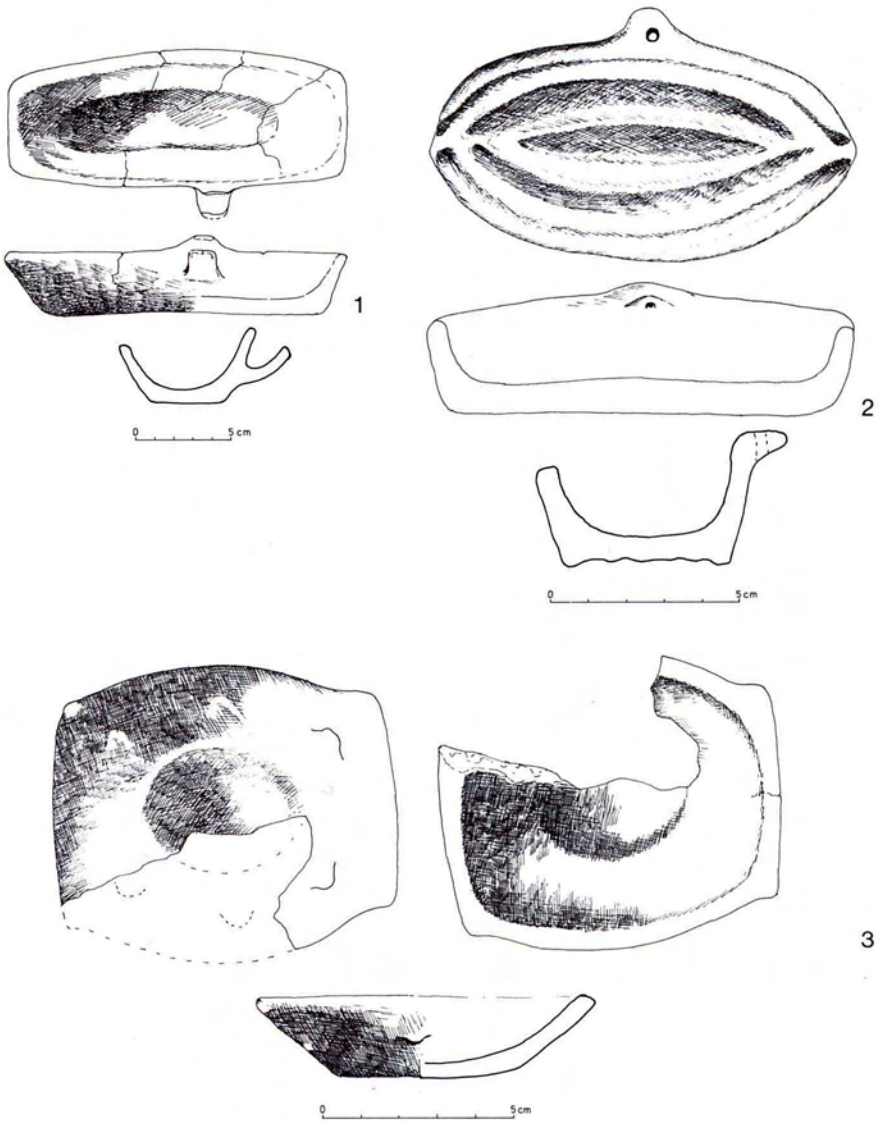


3

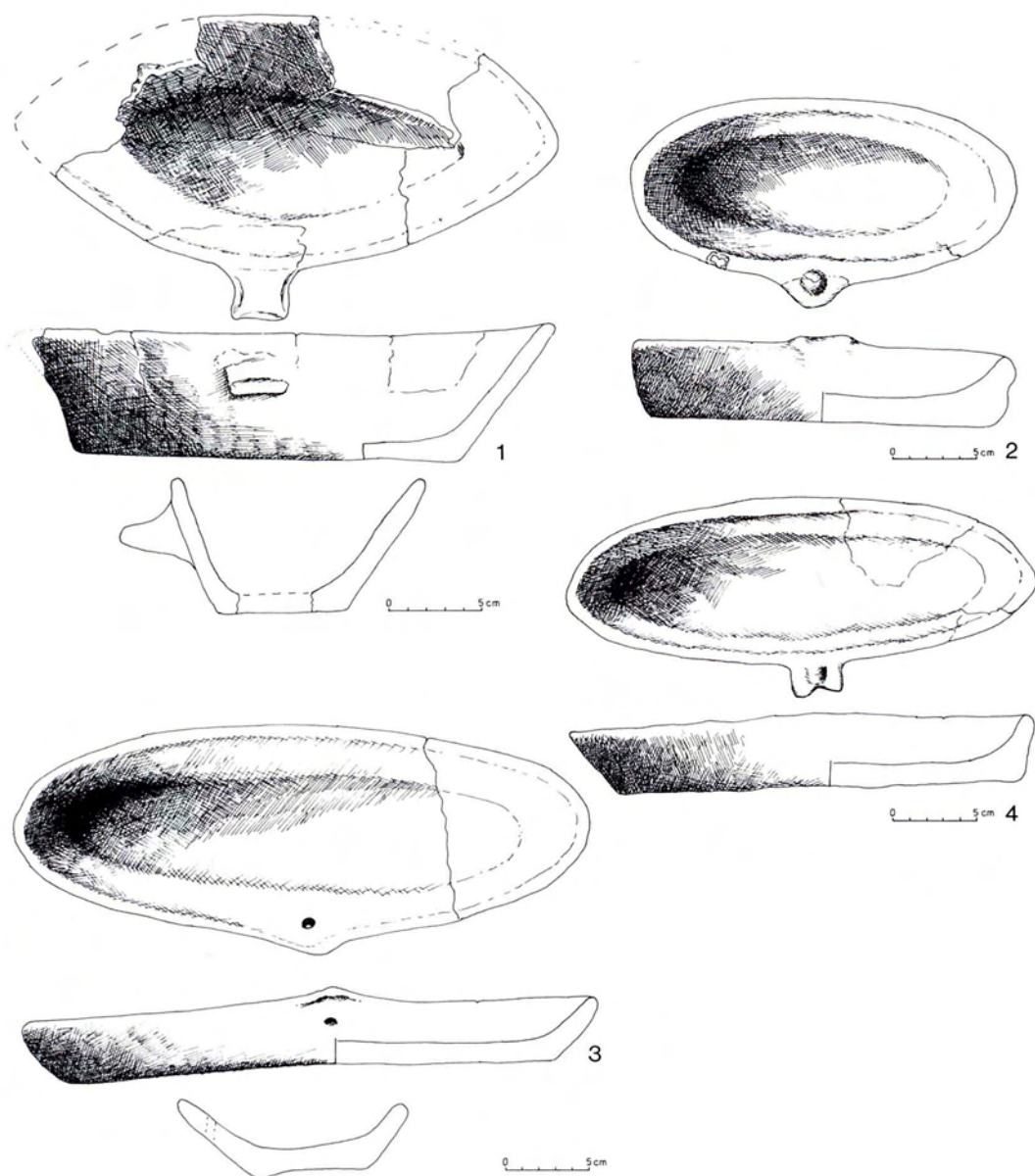
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



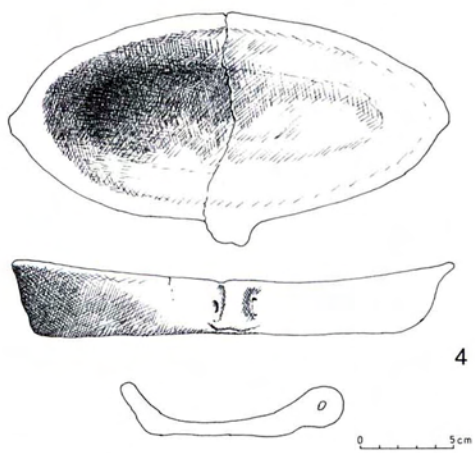
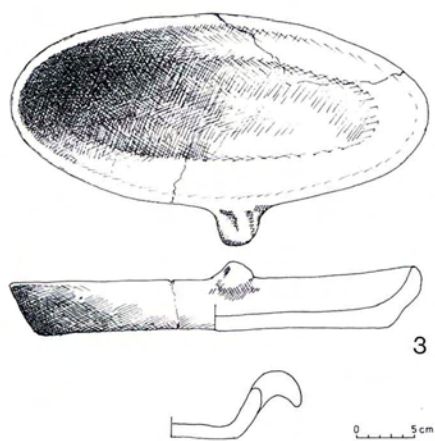
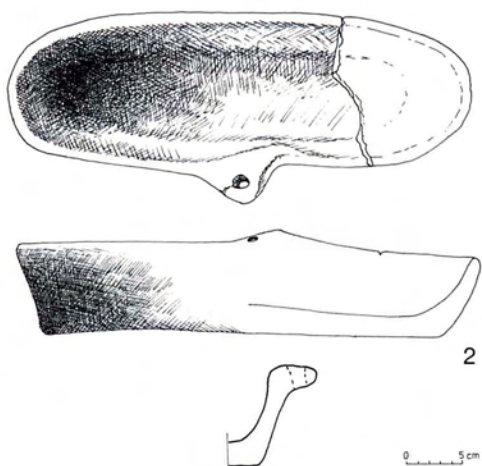
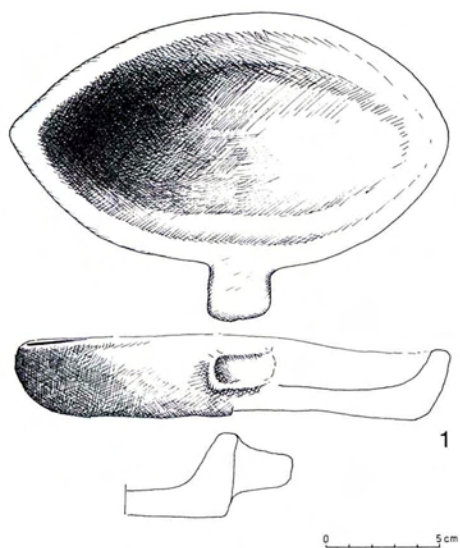
Feudvar. Schnitt W. Geräte aus der bronzezeitlichen Vorratsgrube. 1.3–5 Stein; 2 Terracotta. –
M. 1:3.



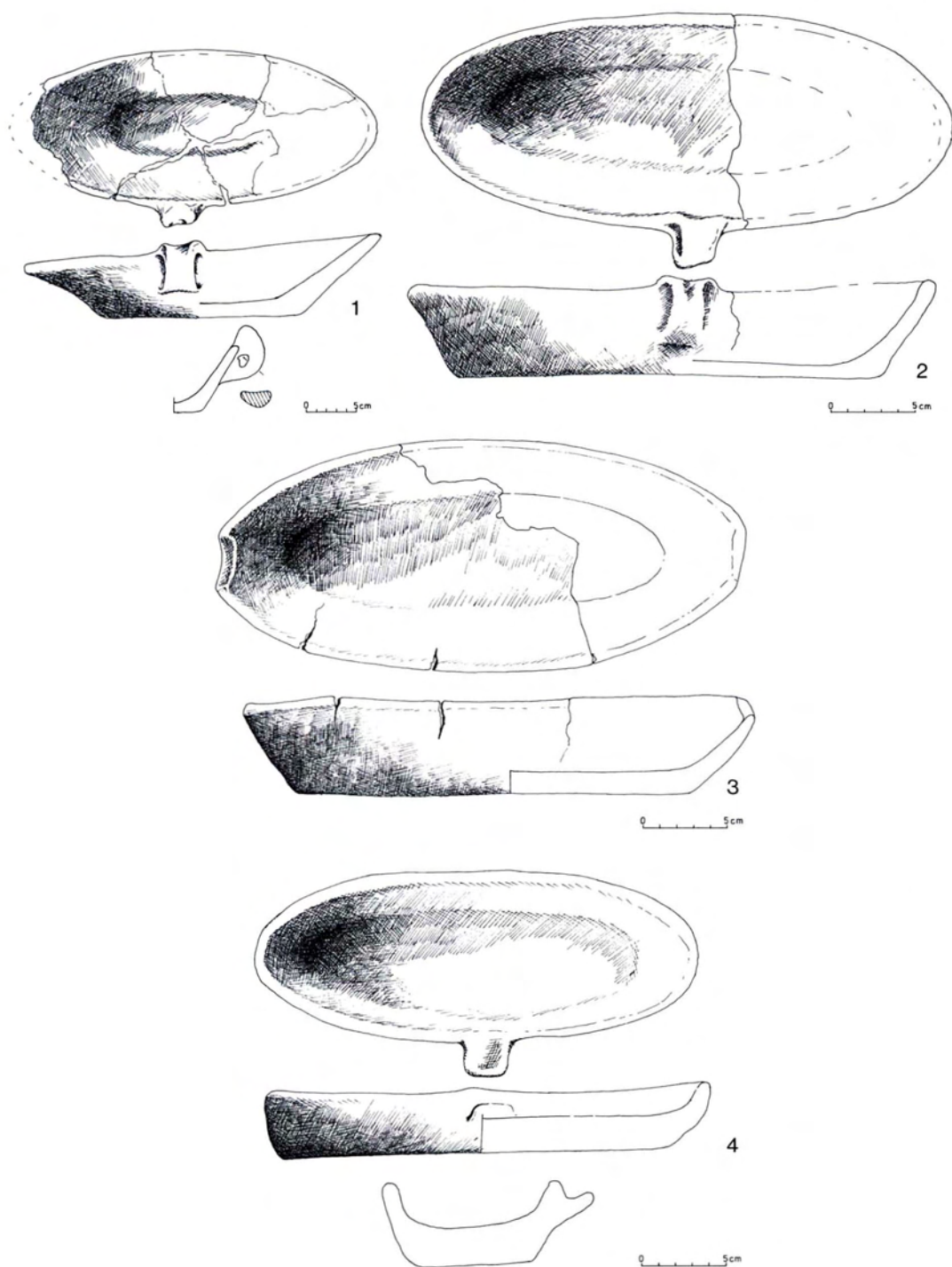
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



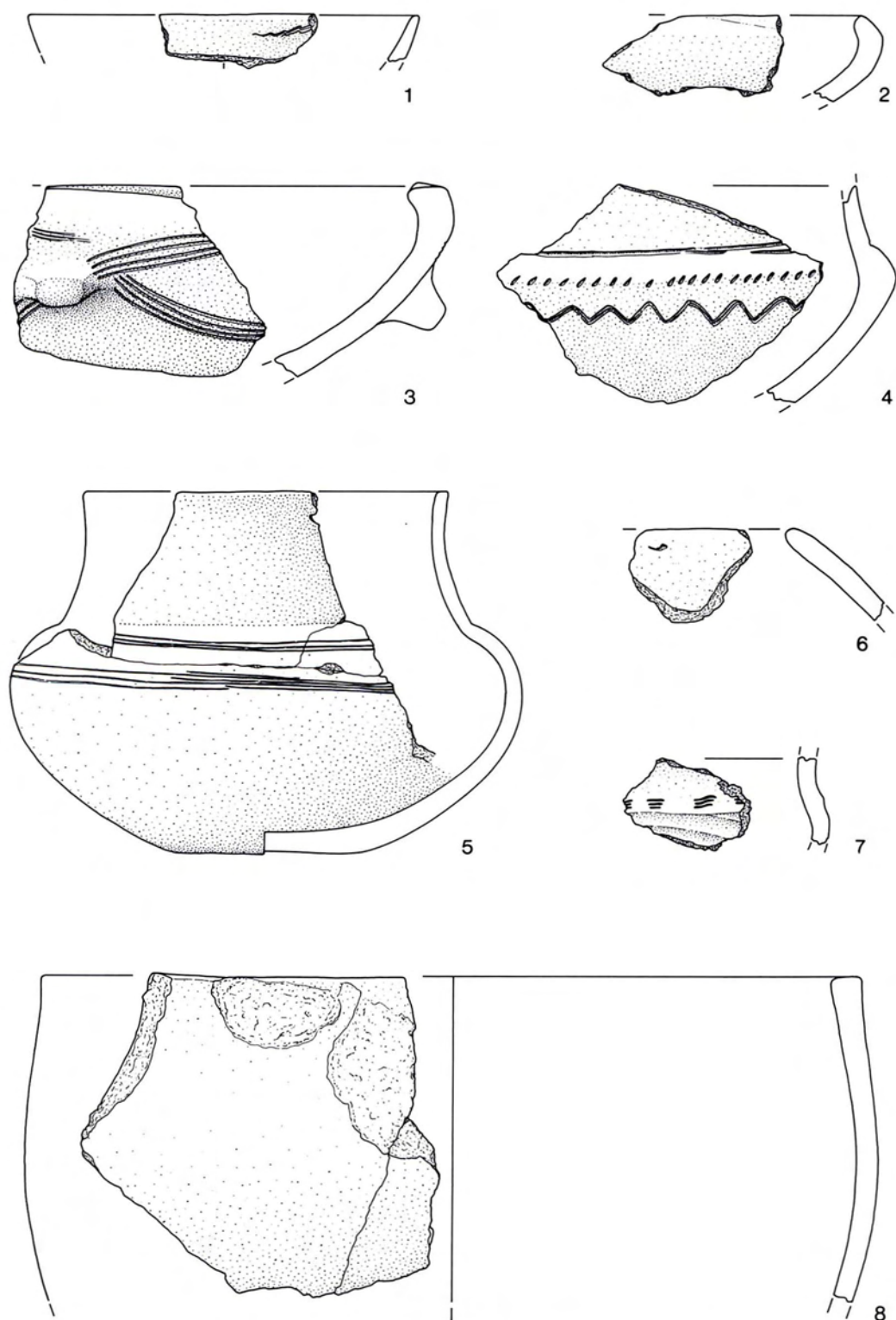
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



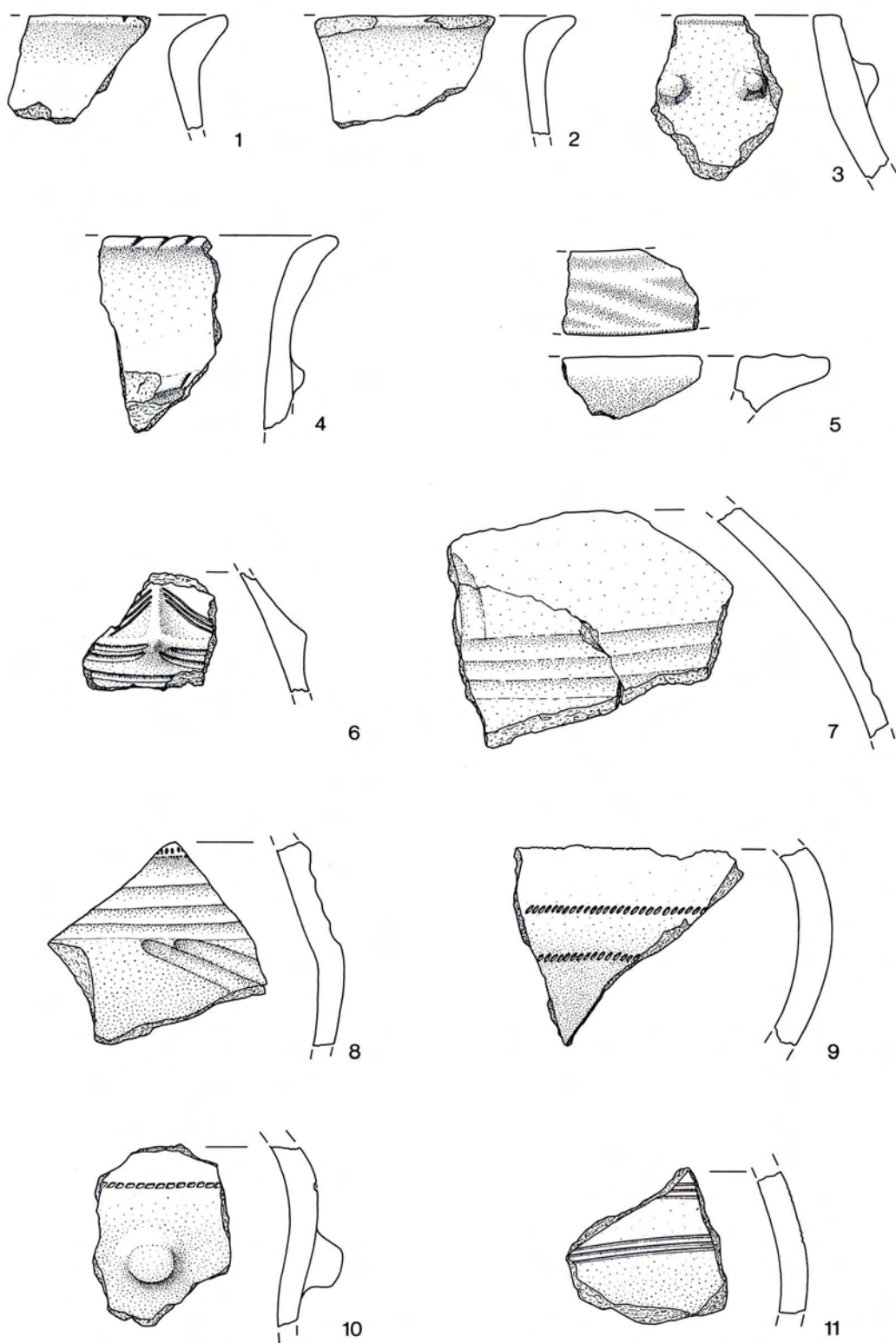
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



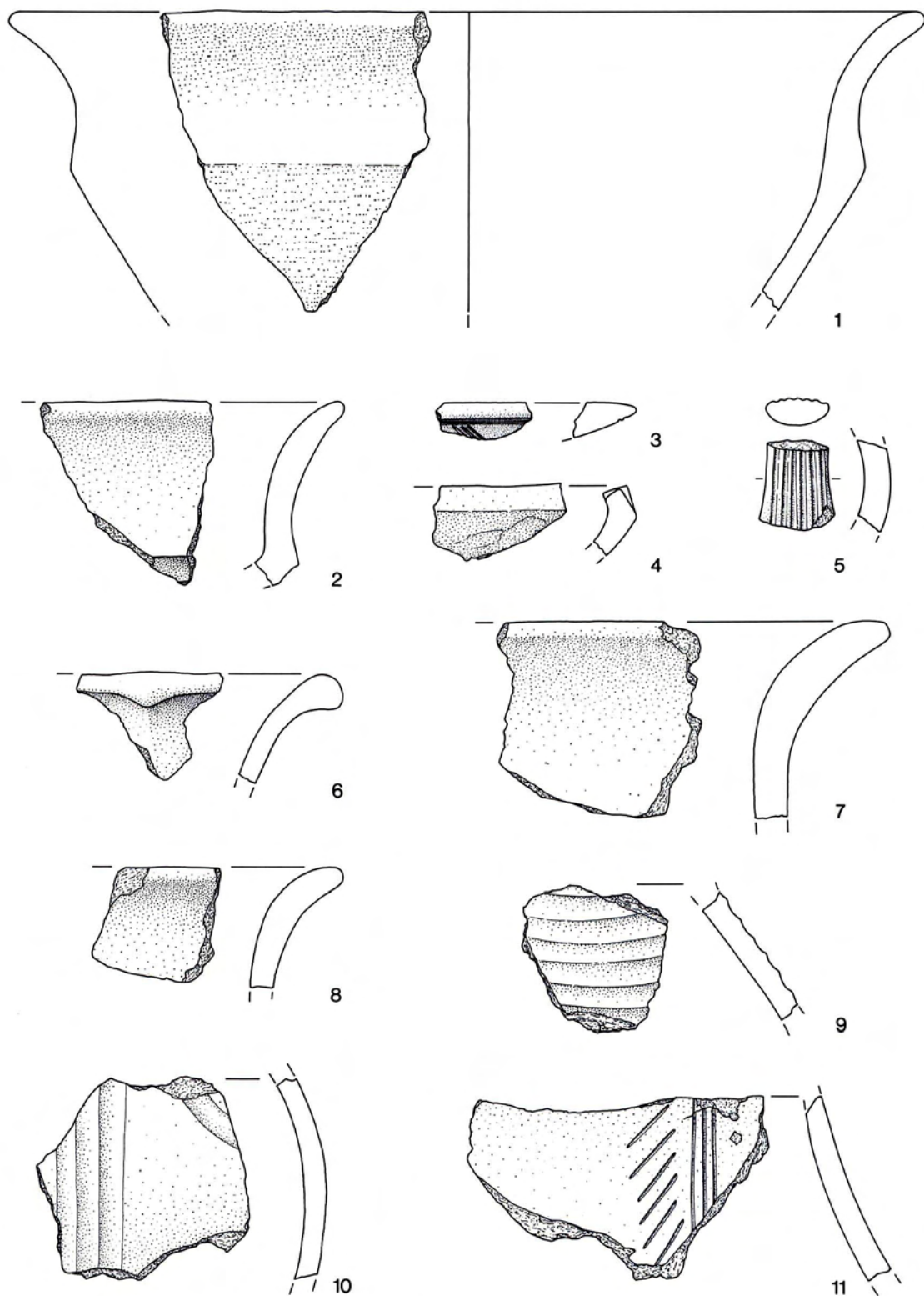
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



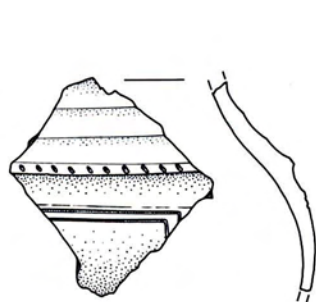
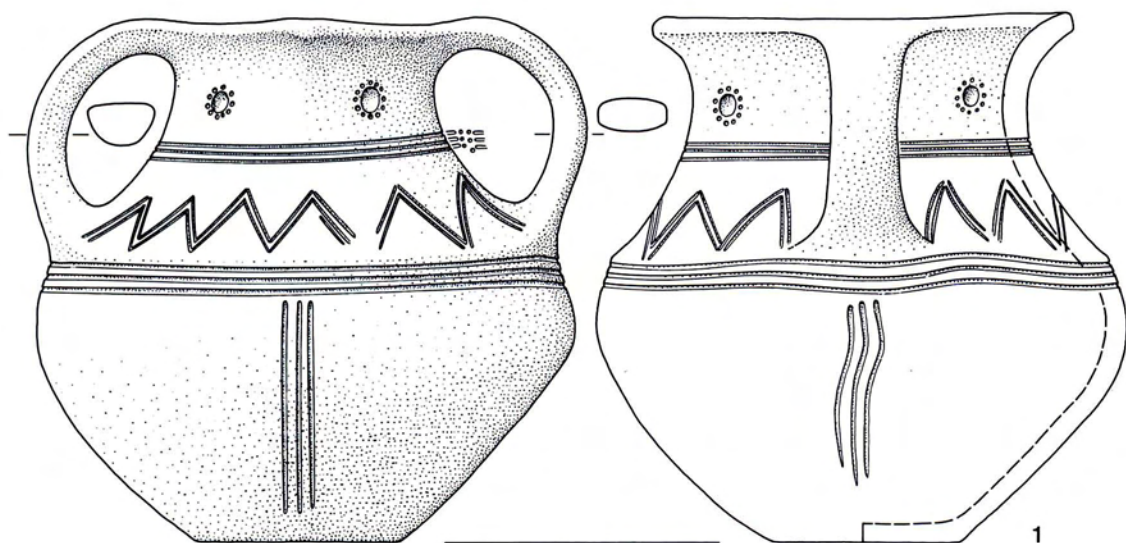
Feudvar. Schnitt D. Früheisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



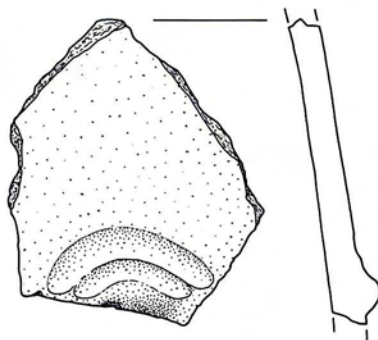
Feudvar. Schnitt D. Früheisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



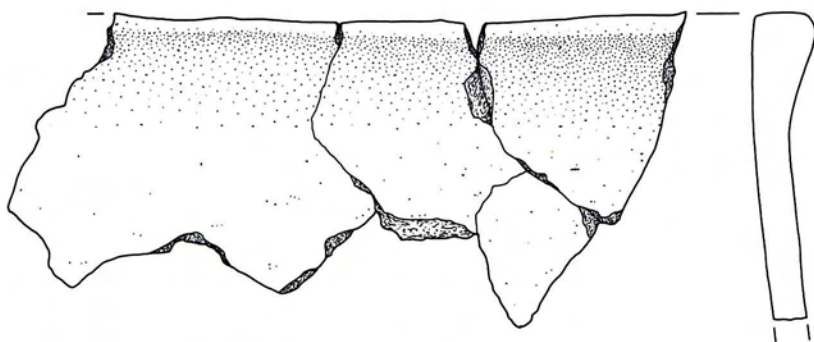
Feudvar. Schnitt D. Mittel- bis spätbronzezeitliche Keramik. – M. 1:2.



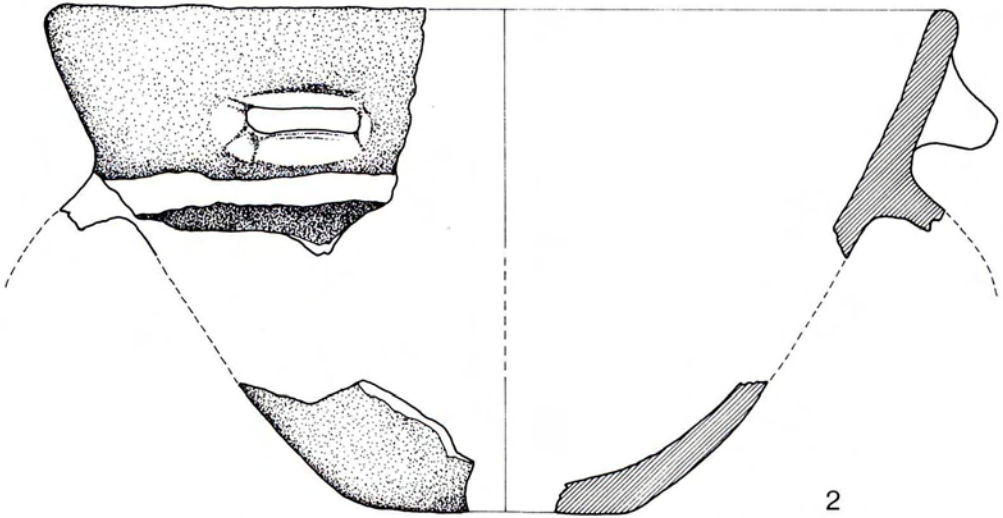
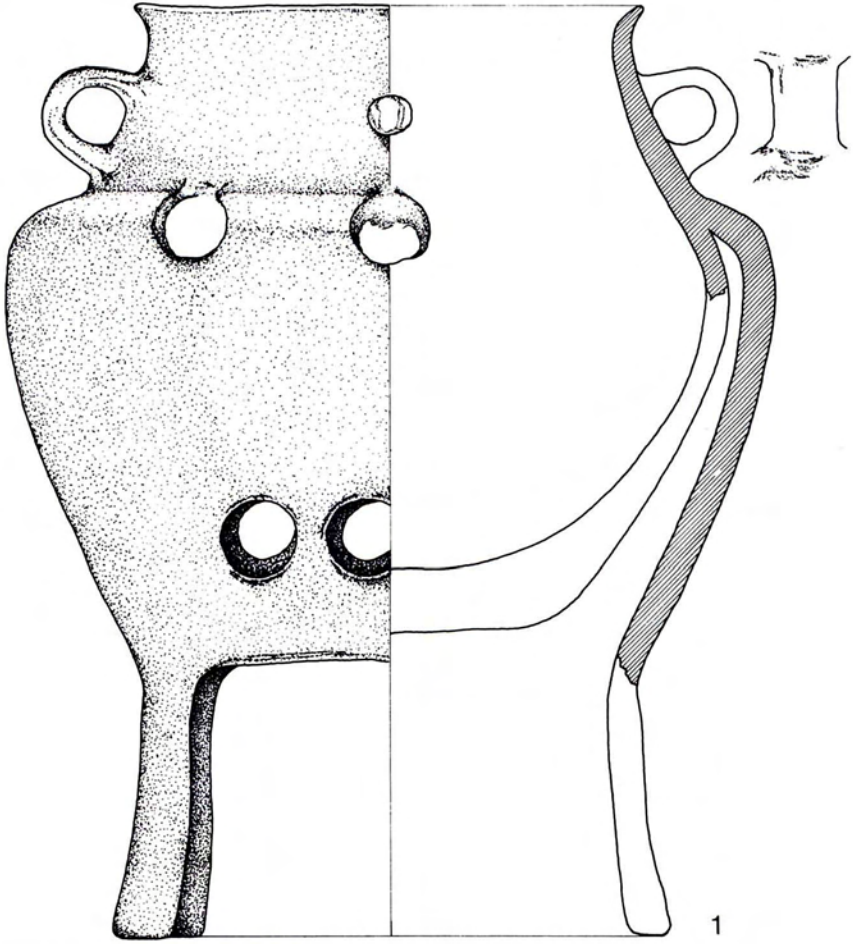
2



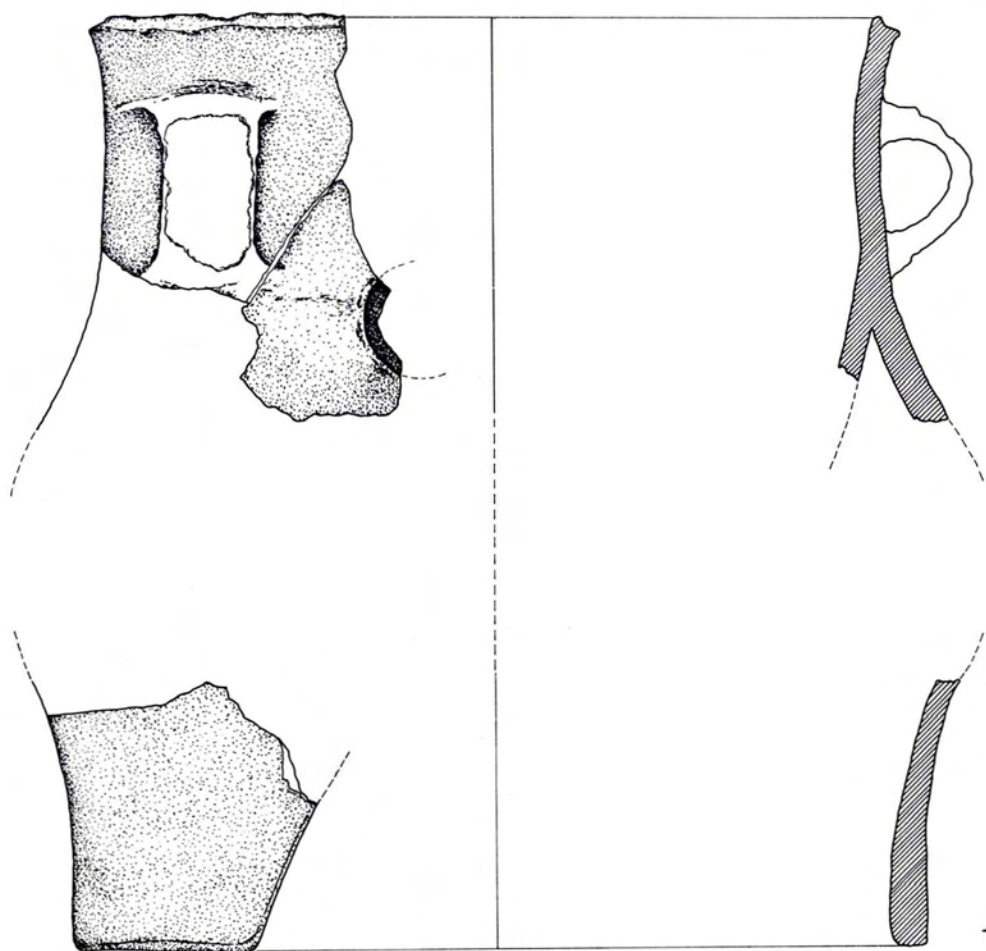
3



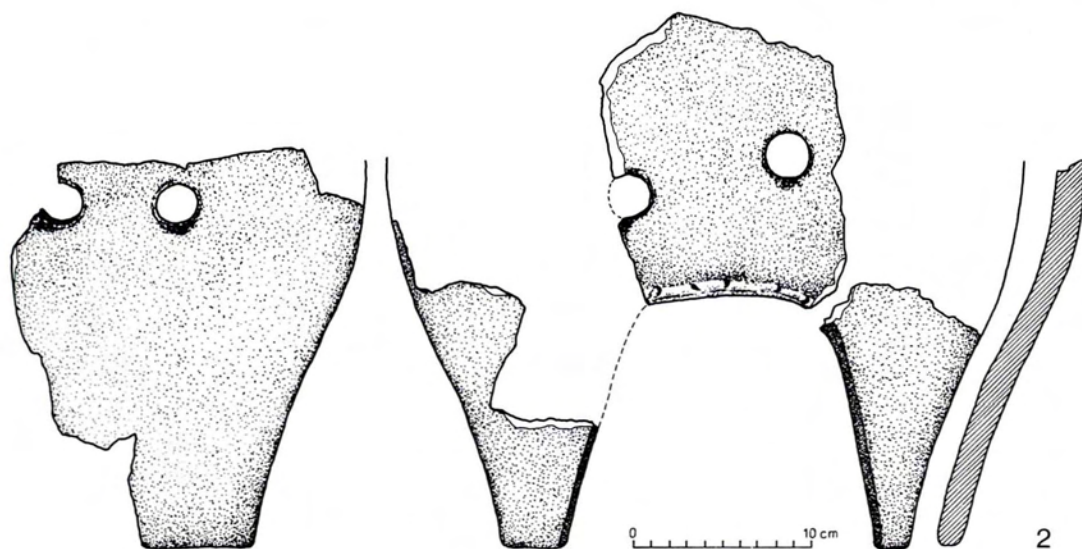
4



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.

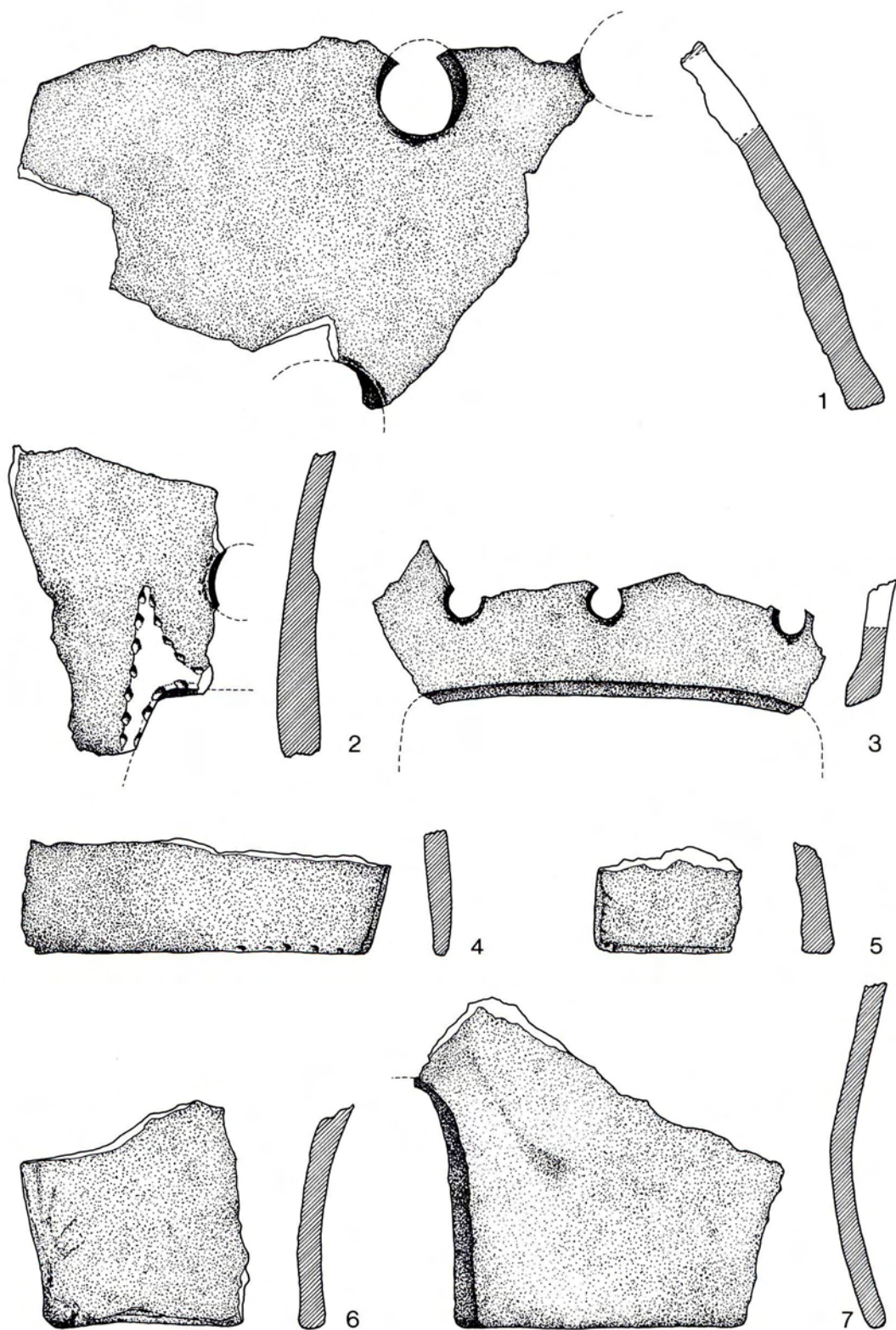


1

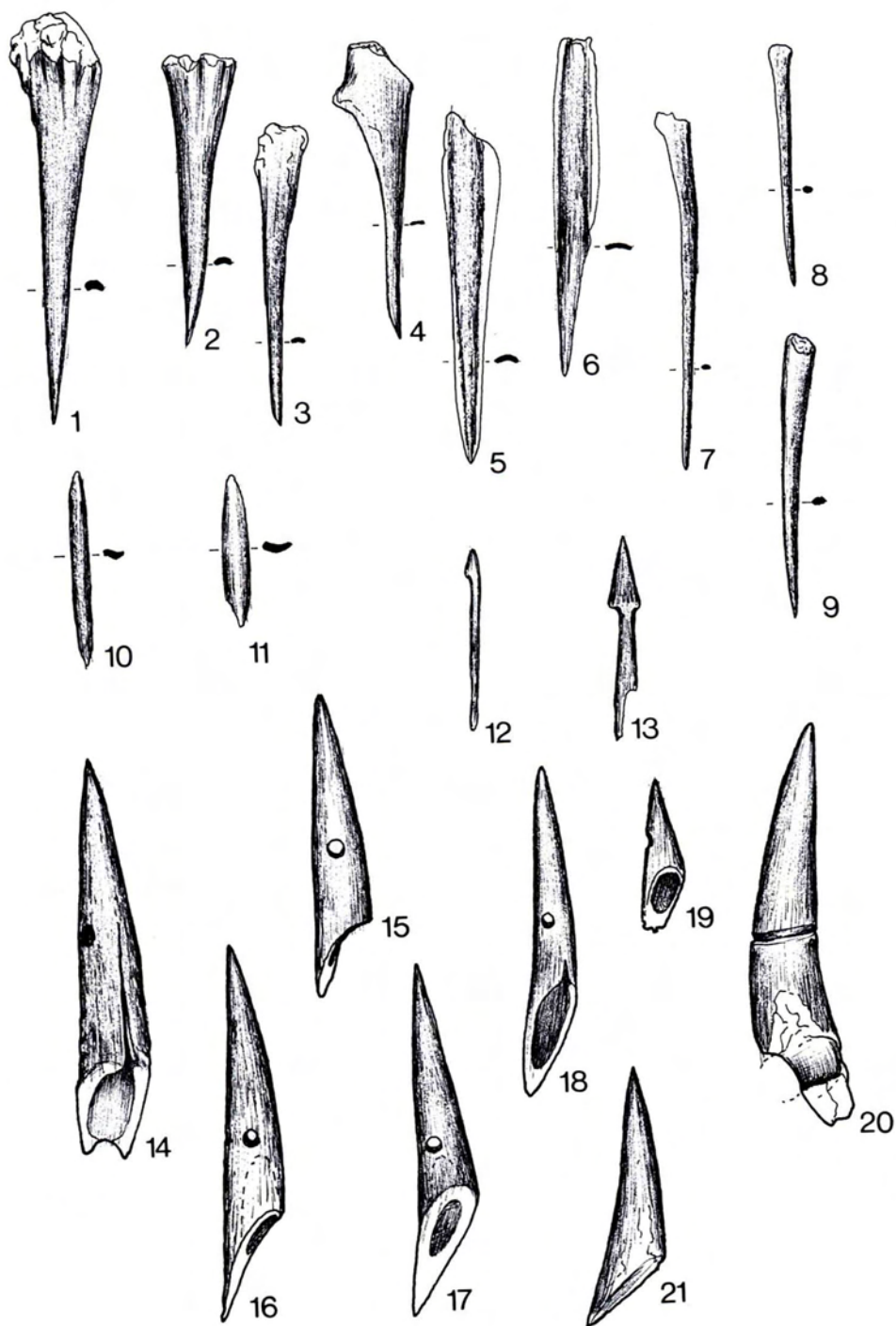


2

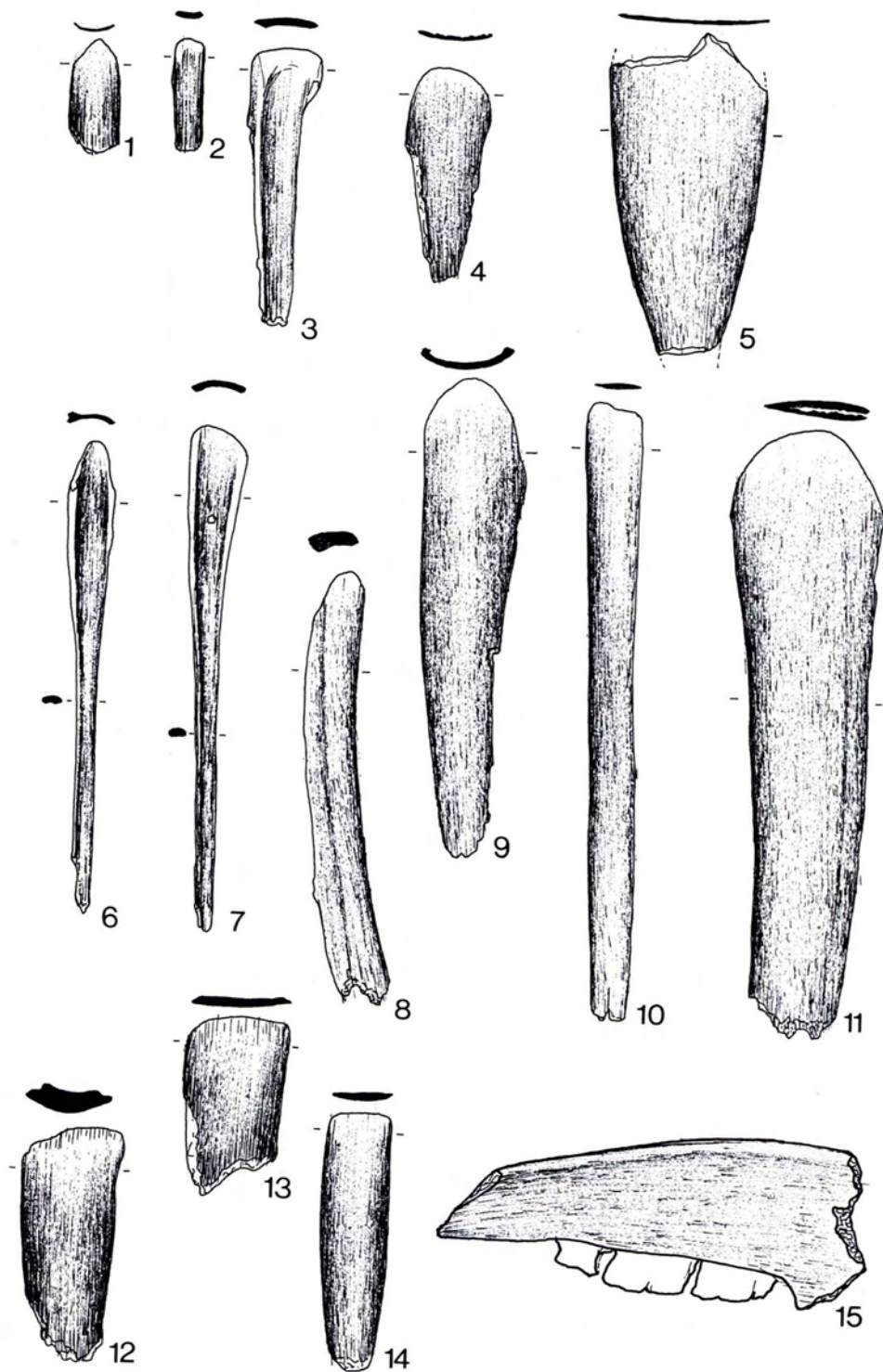
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – 1 M. 1:3; 2 M. 1:4.



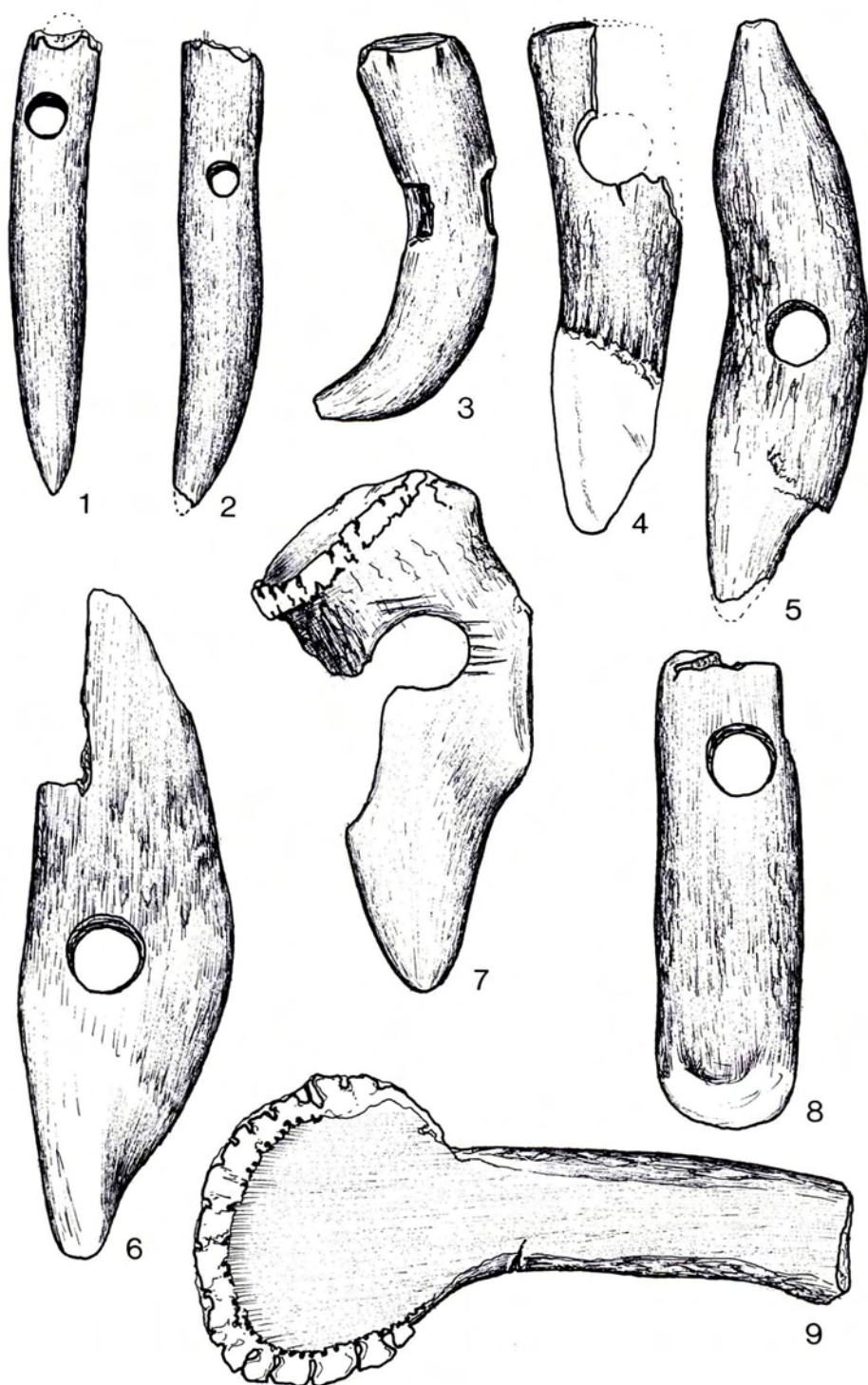
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.



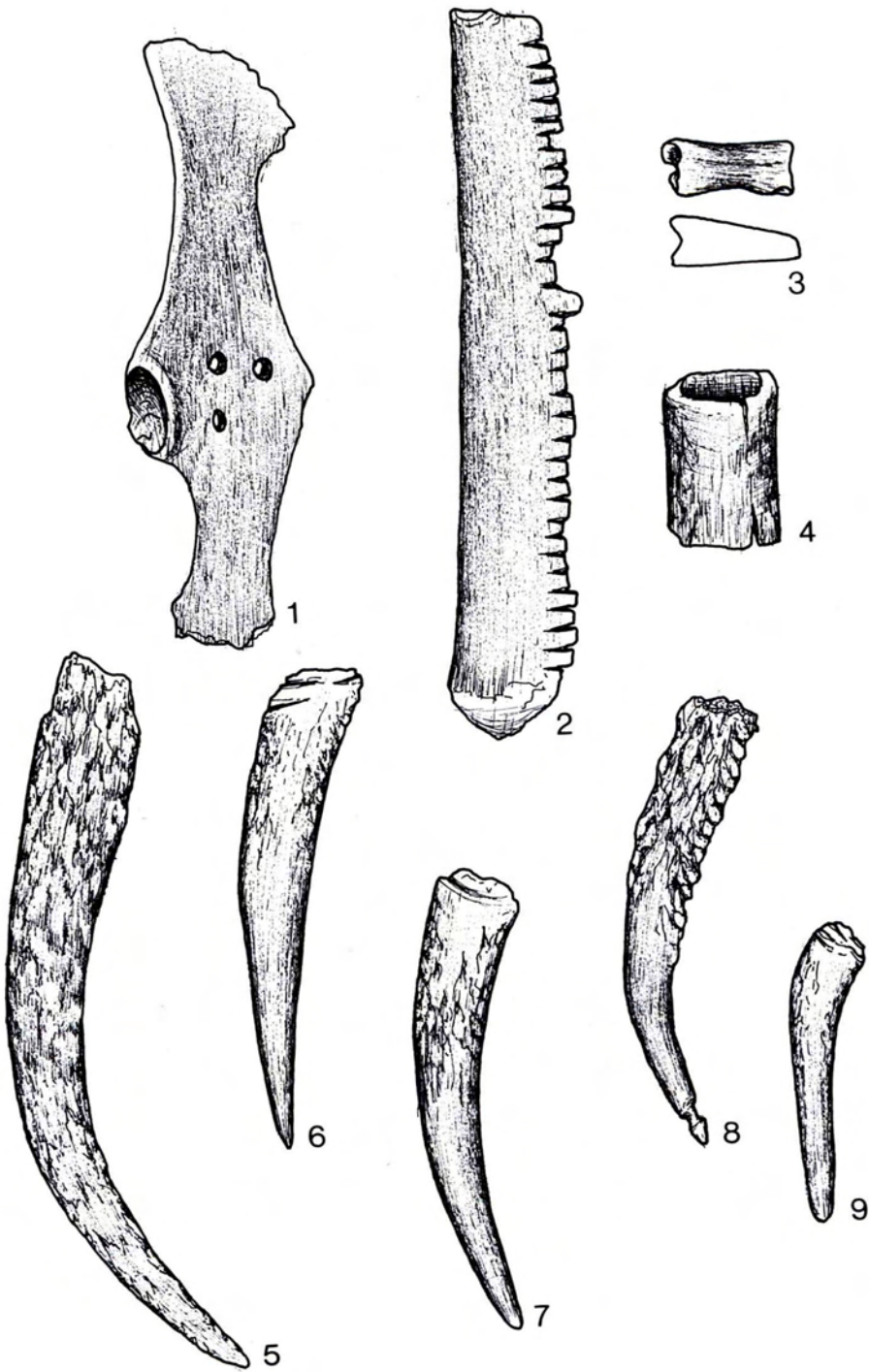
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengeräte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengeräte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengefäße. – M. 1:2.



1



2

Feudvar. 1 Fragment einer spätbronzezeitlichen Schüssel mit girlandenartiger Kannelurverzierung; 2 Schnitt A, Planum 4. Zwei früheisenzeitliche Herdtypen. – 1 M. 1:2.

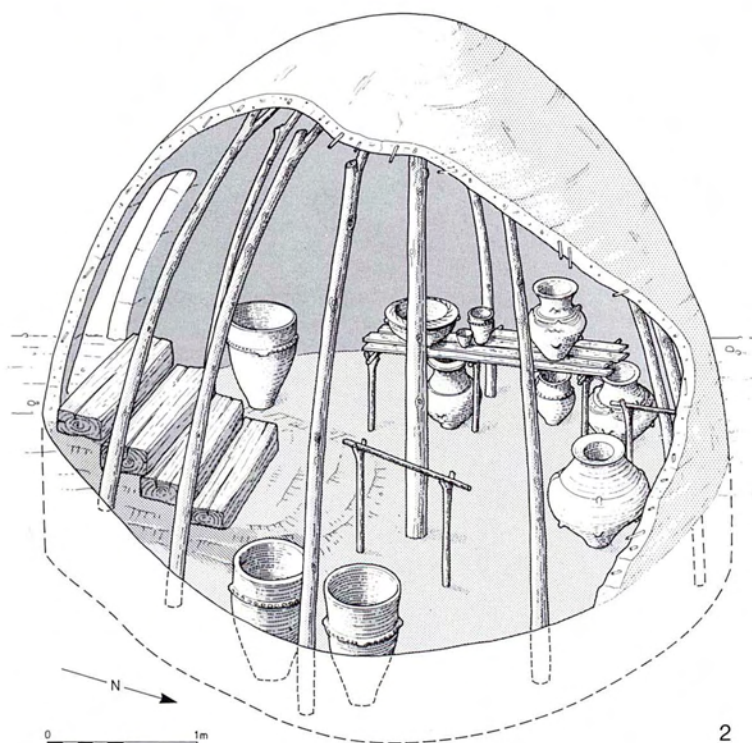


1



2

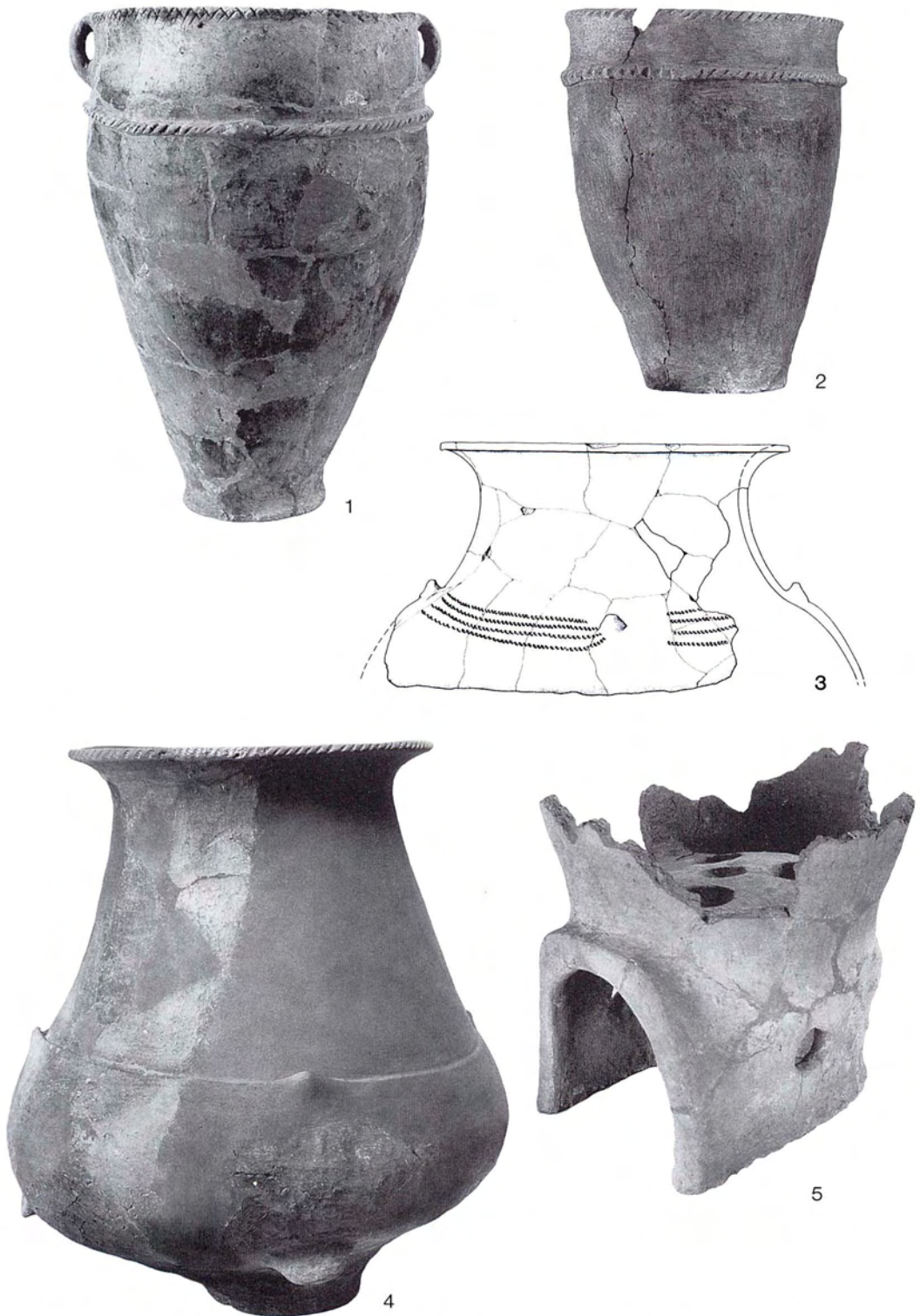
Feudvar. 1 Nördlicher Bereich von Schnitt W, Planum 3. Früheisenzeitliche Vorratsgruben. Ansicht von Südosten; 2 Schnitt W, Planum 9. Profilausschnitt einer Grubenwand mit einer Schichtung dünner Lehmaufträge zur Abdichtung.



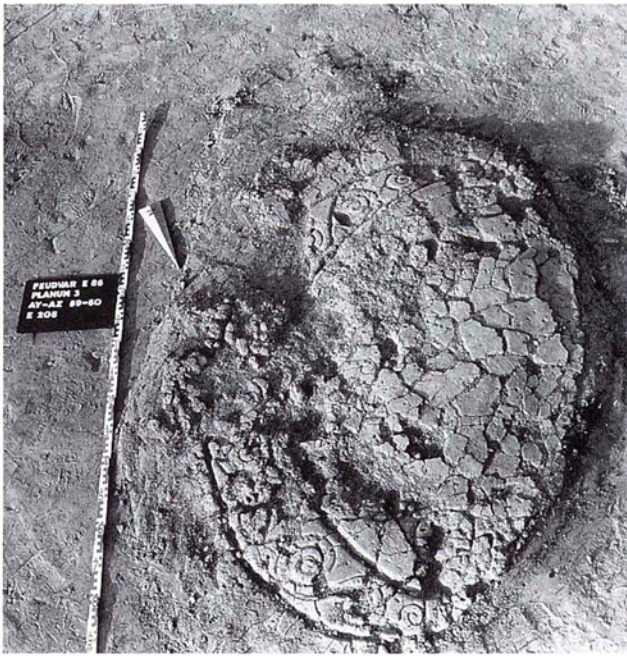
Feudvar. Schnitt E, Planum 6. Zwei früheisenzeitliche Kellergruben. 1 Ausgrabungsbefund. Die Vorratsgrube im Hintergrund wird durch eine später angelegte Grube (im Vordergrund) gestört; 2 Schematische Rekonstruktion einer früheisenzeitlichen Kellergrube.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Kalakača-Phase. – M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Vorratsgefäß mit randständigen Henkeln. Phase der kannelierten Keramik; 2 Pithosartiges Großgefäß. Kalakača-Phase; 3 Fragment eines bauchigen Großgefäßes. Kalakača-Phase; 4 Hohes, z.T. rekonstruiertes Großgefäß mit stempelverziertem Rand. Phase der kannelierten Keramik; 5 Unterer Teil eines tragbaren Herdes (pyraunos) aus den eisenzeitlichen Schichten des Schnittes A. – M. 1:6.

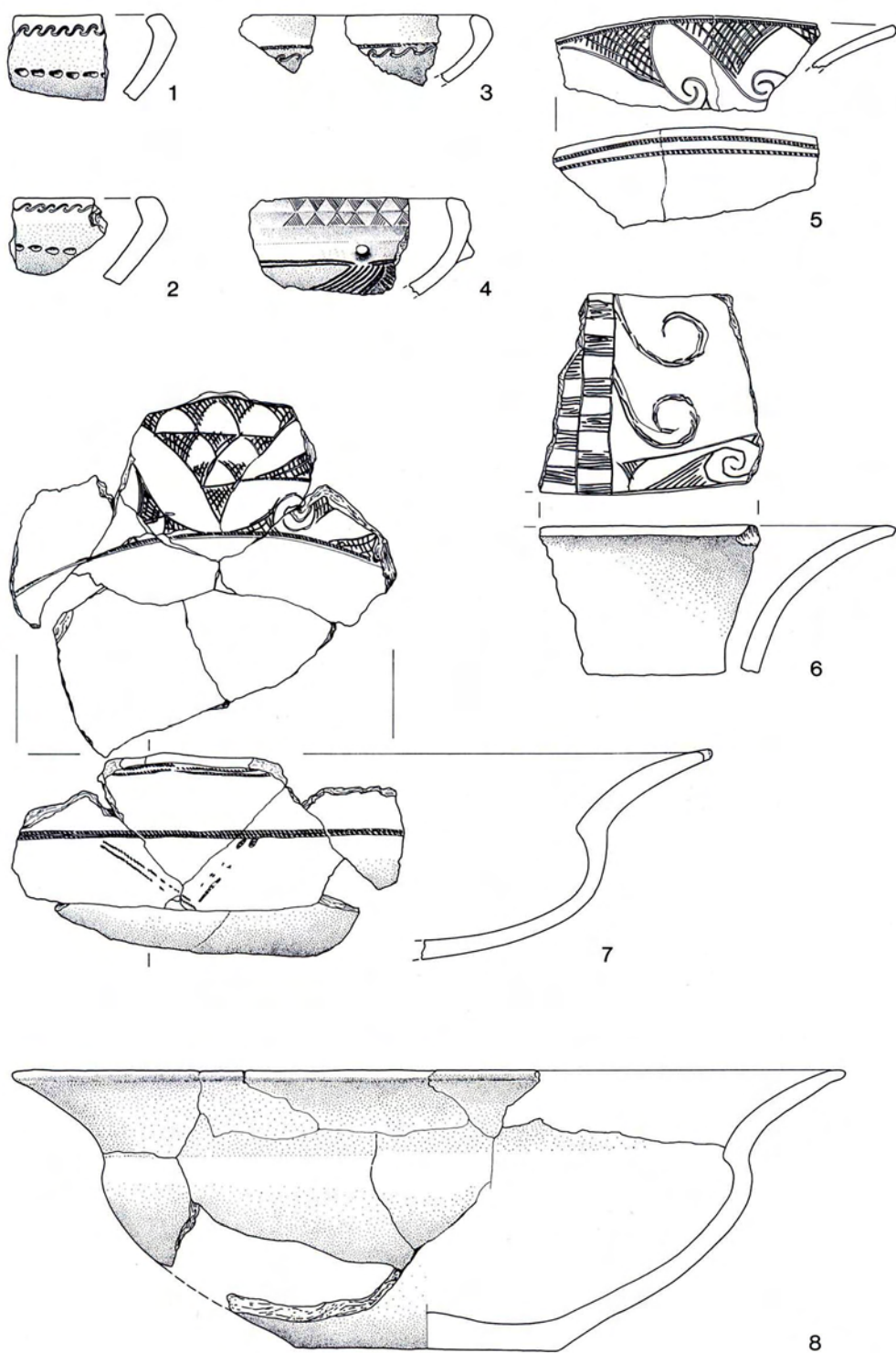


1

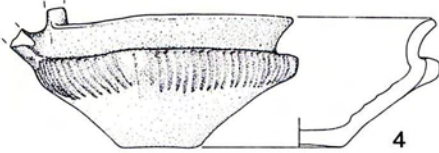
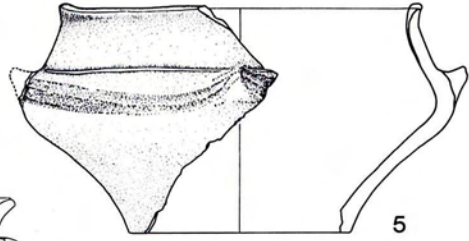
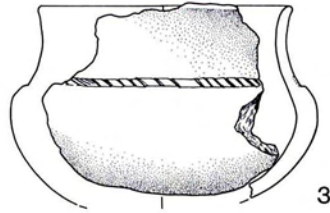
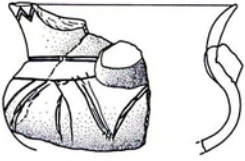
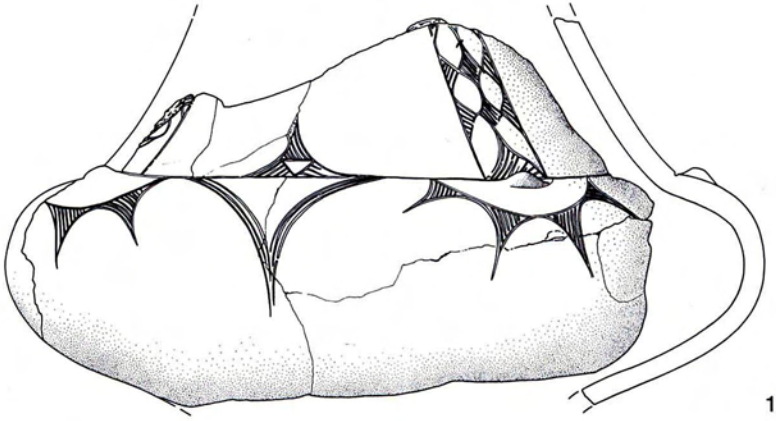


2

Feudvar. Spiralverzierte Herde der mitteleisenzeitlichen Basarabi-Phase. 1 Nördlicher Bereich des Schnittes E. Planum 3; 2 Süderweiterung des Schnittes E. Planum 5.



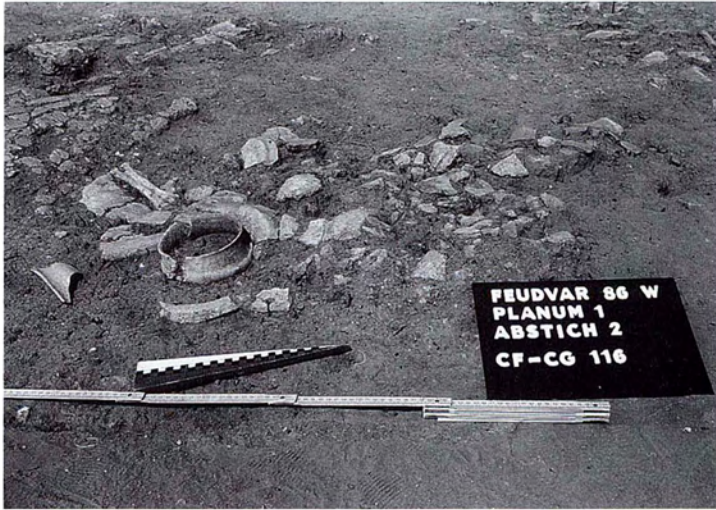
Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Basarabi-Phase. – M. 1:3.



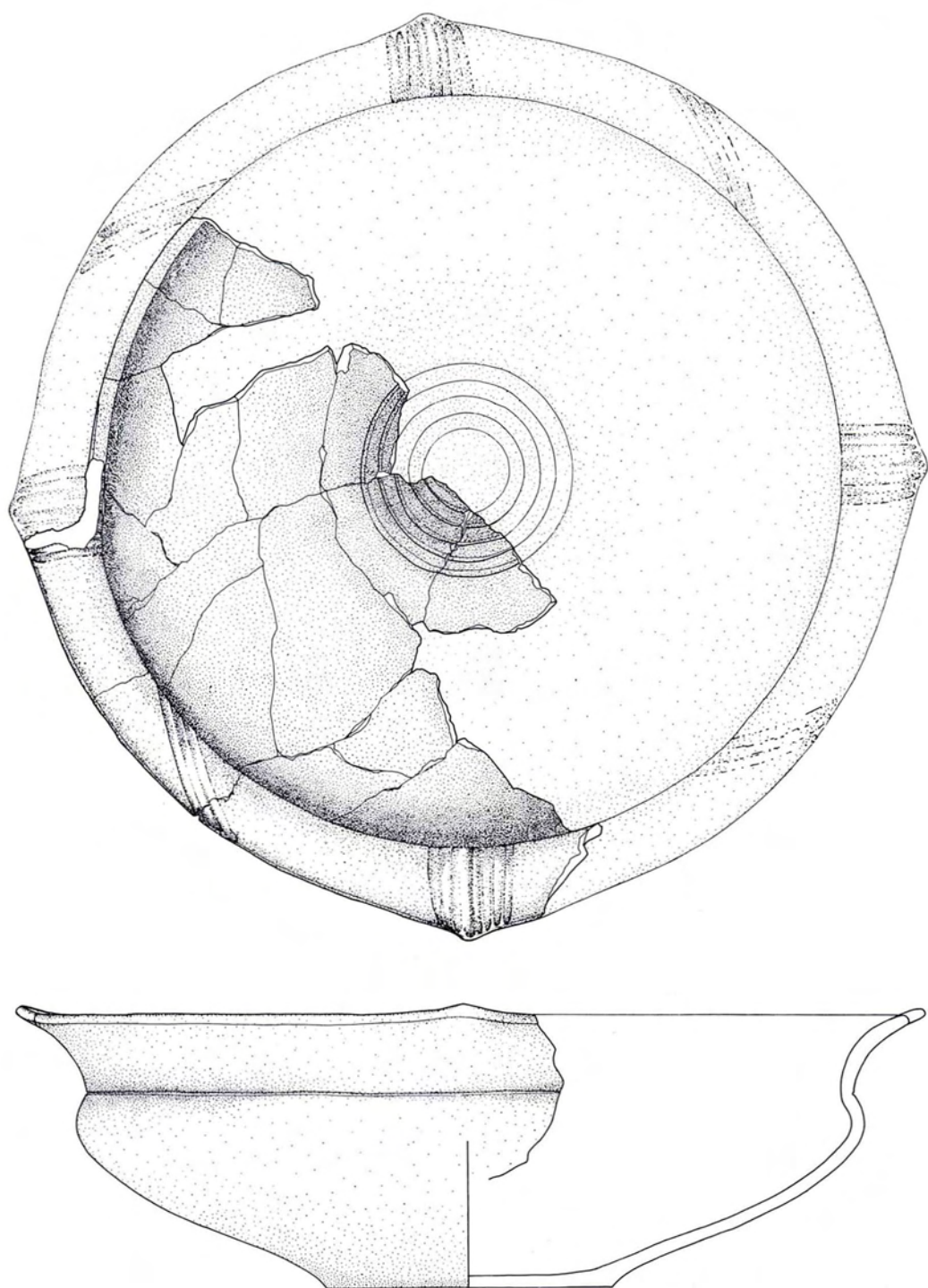
Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1–3 Basarabi-Phase; 4–6 Phase der kannelierten Keramik. –
M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Basarabi-Phase; 2–4 Phase der kannelierten Keramik. –
M. 1:3.



Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1 Schnitt E. Herdstellen im Bereich der nördlichen Grabungsgrenze; 2 Schnitt W, Planum 1/2. Konzentration von gut erhaltenen bzw. rekonstruierbaren Gefäßen sowie Tierknochen und verzierten Fußbodenresten; 3 Schnitt E, Planum 2. Desgl.



Feudvar. Schale aus der späteisenzeitlichen Phase der kannelierten Keramik. – M. 1:3.



1

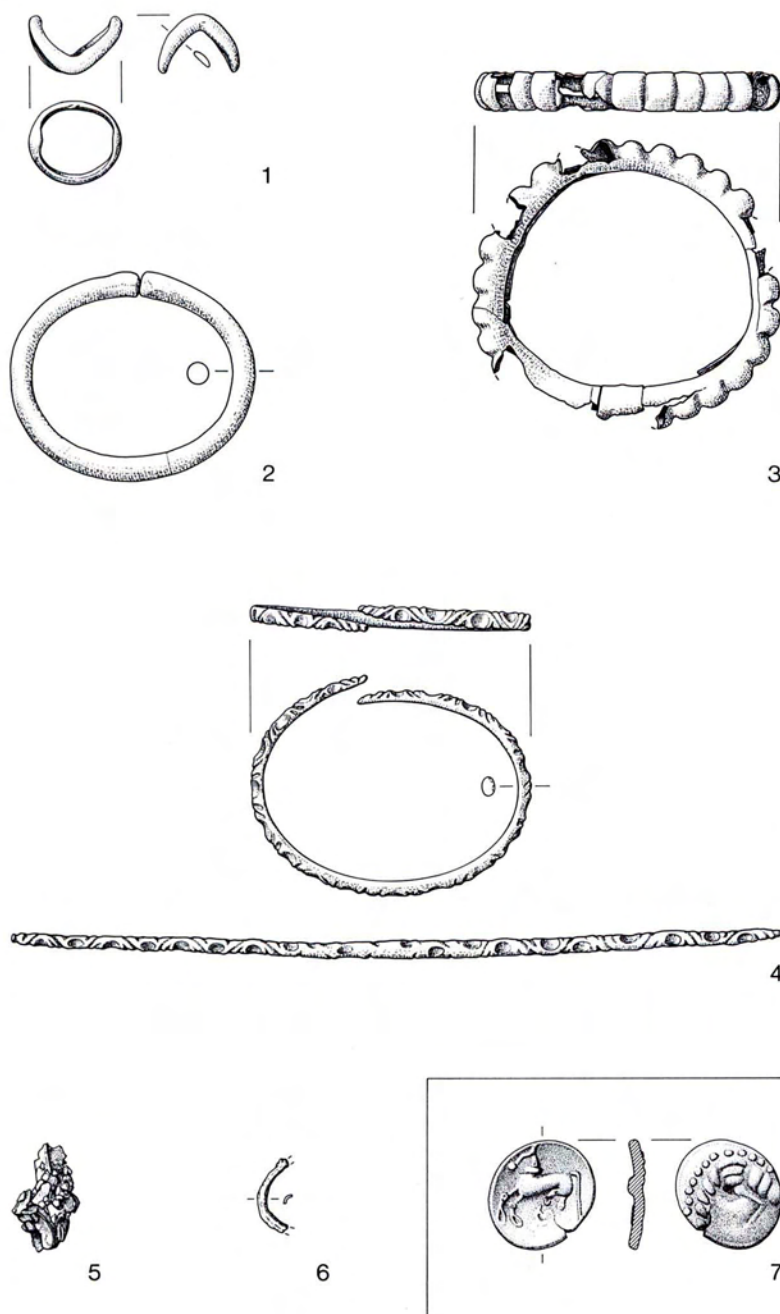


2

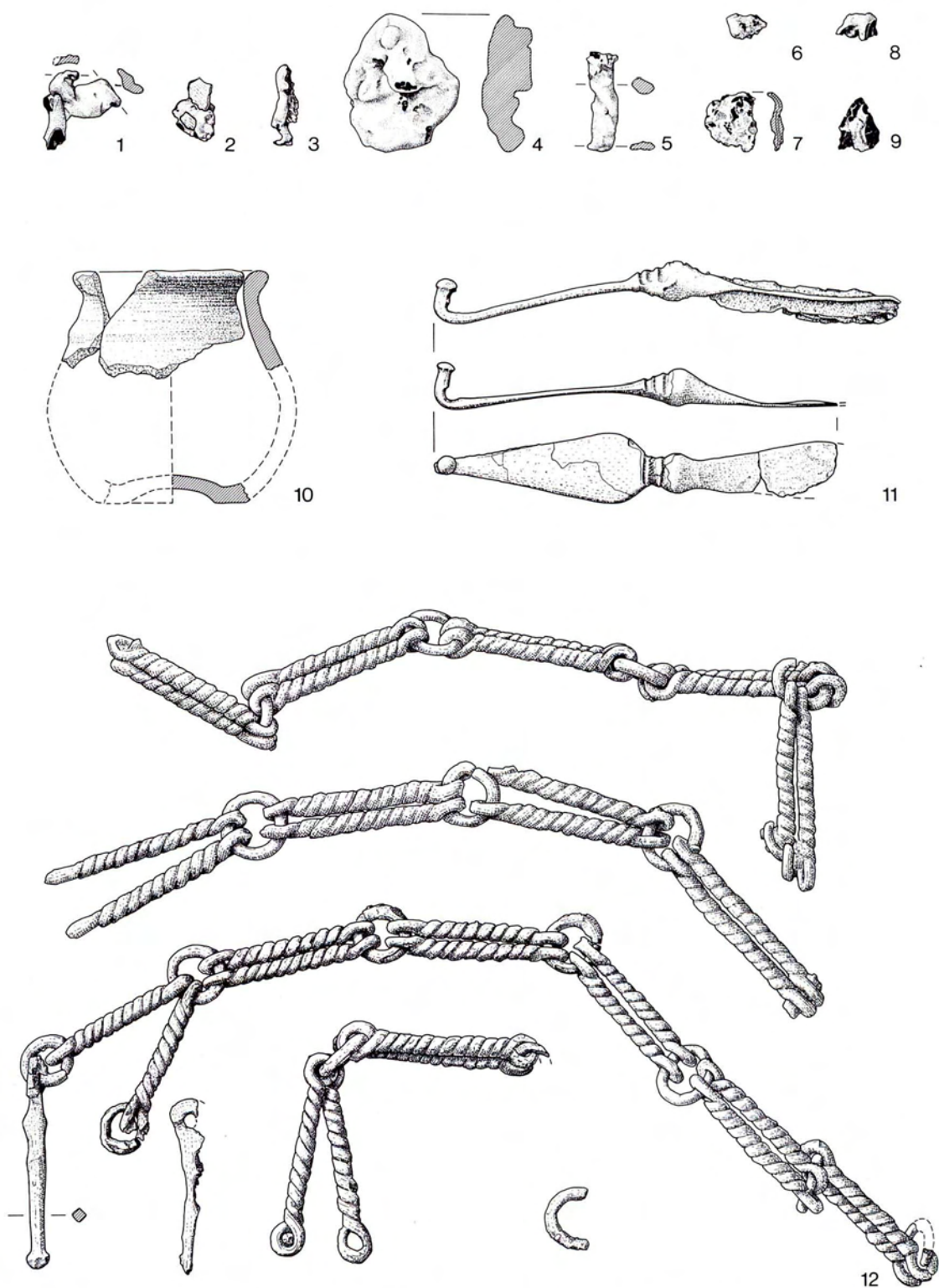


3

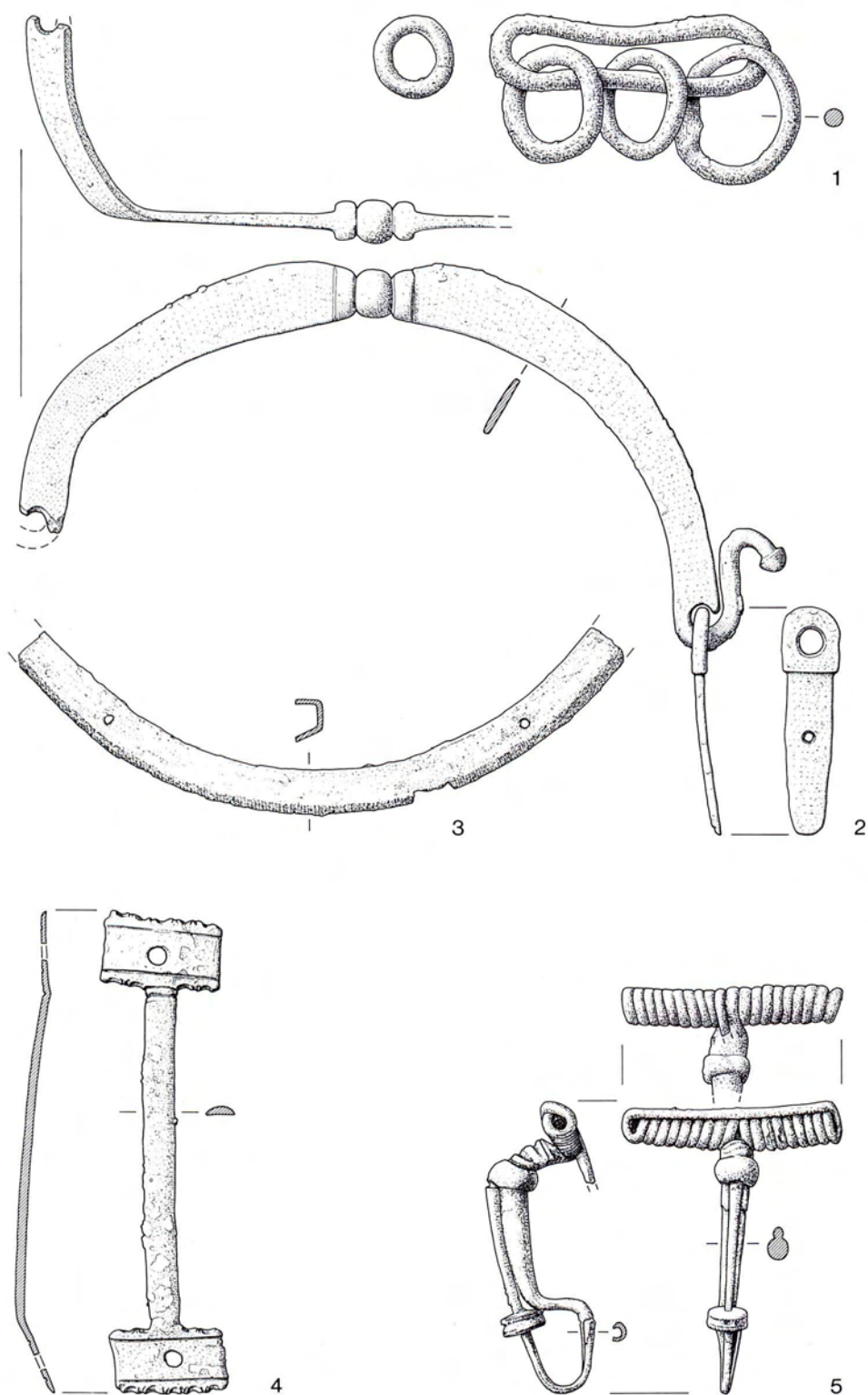
Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1–2 Tassen aus der Phase der kannelierten Keramik;
3 Tonlampe. Dm.: ca. 10 cm; Höhe (bei einfach kalottenförmig rekonstruiertem
Boden): ca. 6 cm. – 1–2 M. 1:3; 3 M. ca. 2:3.



Feudvar. 1–6 Zerstörtes Grab im Surduk; 7 Silbermünze des 1. Jahrhunderts v. Chr.
1–4.6 Bronze; 5 Eisen; 7 Silber. – 1– 6 M. 1:2; 7 M. 1:1.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 1. 1-9 Glas; 10 Keramik; 11 Bronze; 12 Eisen. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 2. 1.3 Eisen; 2.4-5 Bronze. – M. 1:2.



1



2

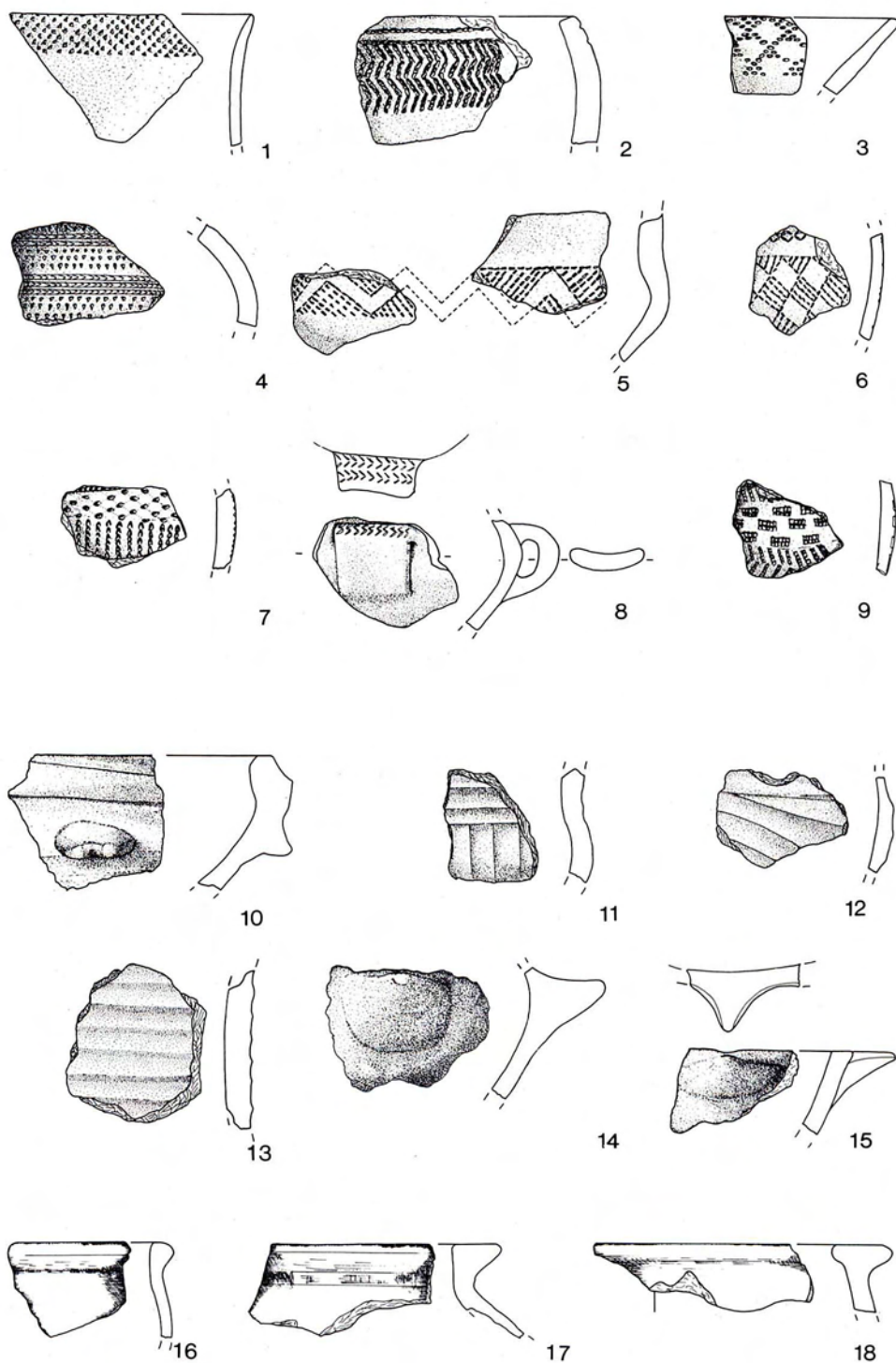


3

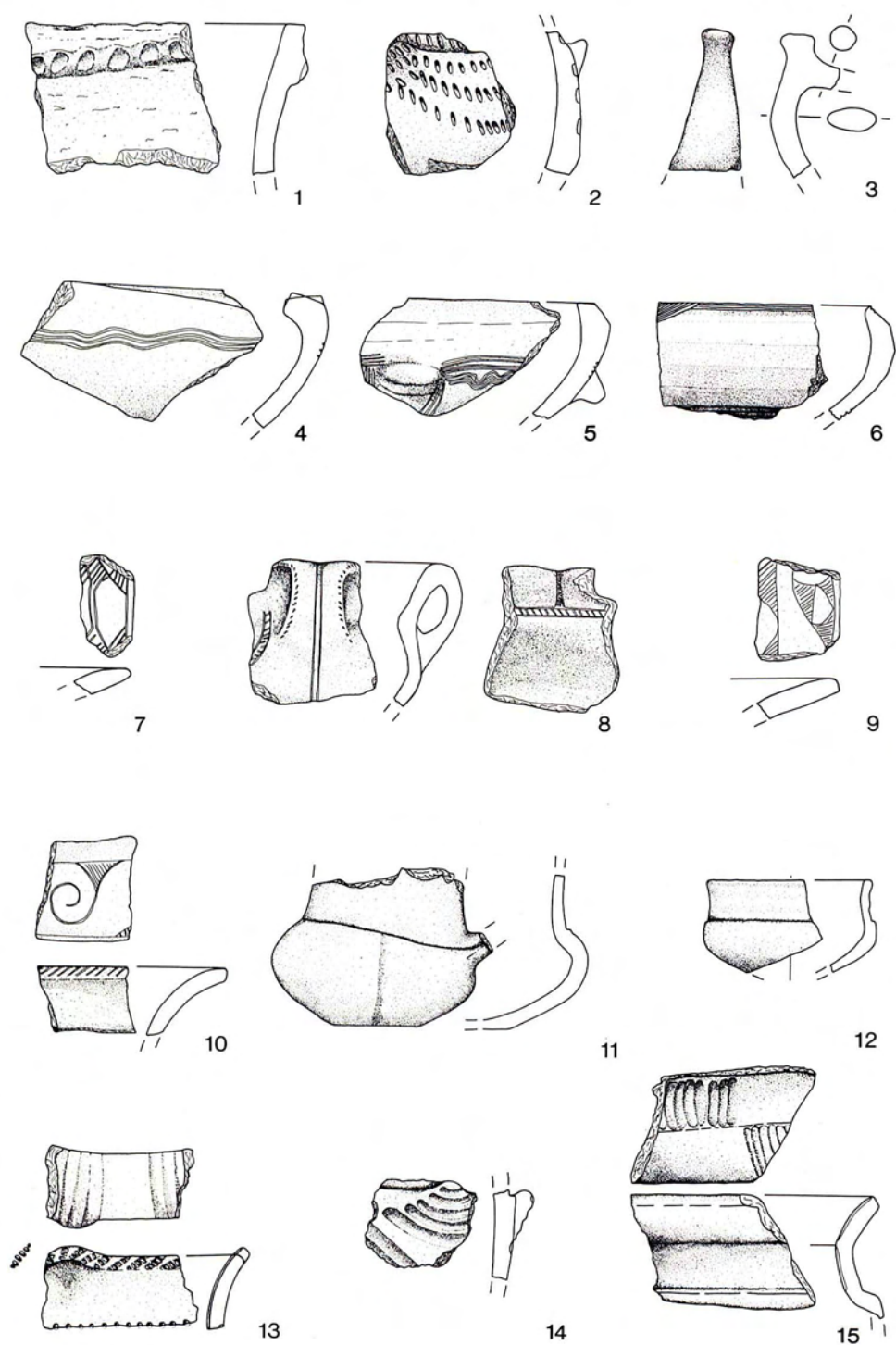
Feudvar. Zoologische Funde. 1 Fischreste aus der Schlammprobe eines Grubeninhaltes; 2 Deponierung eines Rothirschskelettes in einer Grube; 3 Muschelhaufen in einer früheisenzeitlichen Schicht.



Feudvar. Frühbronzezeitliche Tierknochenfunde. 1–8 Größenvergleich zwischen Wild- und Hausrind (*) am Calcaneus (1–3) und Talus (4, 5) sowie zwischen Wild- und Hausschwein (*) am Humerus (6–8); 9–10 Pelvis vom Hund mit Bißspuren; 11 Schädel vom Rothirsch mit Hackspuren; 12 Fragment eines Pferderadius mit Ritzspuren. – M. siehe Skala.



Siedlungskeramik vom Untersuchungsgebiet Keljin-Surduk-Ost. 1–9 Kostolac-Keramik; 10 Keramik des Kalakača-Horizontes; 11–15 gávaartige Keramik; 16–18 schwarzgraue sarmatische Drehscheibenware. – M. 1 : 3.



Keramik der Bosut-Gruppe vom Untersuchungsgebiet Feudvar-Vorburg. 1-5 Kalakača-Horizont; 6-10 Basarabi-Horizont; 11-15 Horizont der Kannelierten Keramik. – M. 1:3.